P. o. germ.

groth

526 $\frac{bn}{(1)}$



Vertelln

Plattdeutsche Erzählungen

von

Klaus Groth

Zweite Auflage

Kiel

Schwersche Buchhandlung

1855.

Priamel.

Platt is nich fin,
Beer is keen Win,
Win is keen Beer,
Aller Anfang is schwer,
Schwer is aller Anfang:
Gev Gott en guden Fortgang!

Kiel, d. 24. April, 1. Juli 1855.



I.

Twischen Marsch un Geest.

1

Dat weer banni warm. Dat weer op en Sünndagnamdag in Juli, as de Stickbein toripen un dat Korn gęl war. Achterum ann Jümfernstig, wo all de niebu'ten Hüs' stat, schin de Sünn pall op de roden Pann'. Een lütt Dackhus en bęten buten de Reeg war man gewöhnli gar ni wis, dat versteek sik ganz achter en Koppel Böm, grot un lütt as weert de Rest vun en Krattbusch, de hier vellicht in olen Tiden anfungn harr. Ünner de Böm leeg dat ganze Jahr en Stapel Ellern un Barken, de bald grot un bald lütt weer, denn in dat Hüschen der achter wahn Geertohm un mak holten Tüffeln un Lępeln un Slev.

Wenn man langs den Stig geit, süht man jümmer vun een smuck Finster nat anner, wer kikt wul jüs ünner den Bomklus dœr, ob dar noch wat

achter huſ't? Man ſüht höchſtens an Summerabends wa de Holtſtapel vull junge Lüd ſitt, baben un nerrn, ok wul ſplettbeent, denn das en netten Platz to ſitten.

Awer vundag' keek man achter en Hauwagen an, de jüs ünner de Böm dærfohr, un in den Kaſtanje ſtuf vært Hus blev en Deel behangn, en groten langbeenten Bengel ſprung gau hemdsmauden achter raf, ſunſt weer he vun de Tilgens dalfegt, en paar annere, de mit Forken achteran keem, ok mit Wuppen un Hauſaat beſtreit op Höd un Schullern, lachen lud dat ſe ſik anheeln, as de Grote mit biſterige Ogen un half in Slap achter raf fahr, un en öllerhaften Mann ſtunn anne Sit, reep mit en drang' pipi Stimm: Anton, Jung' Jung'! nimm di doch in Acht! denn him' un hoſt he en beten un heel de Boſt an. He harr merrn in Summer en kalmucken Rock bet dicht ann Hals toknöpt un en warme Mütz op. Dat weer Geertohm.

De Grote ſtunn al faſt op ſin Been, he lach hartli un ſä: Geertohm, wi bargt uns wul! denn reck he de Leden mal düchti ut as wenn he den

Slap afſchüttel, lang na en Fork, dräng ſik twiſchen För un Hus dær, un keem bald wedder ut de Luk baben op ſin Poſten: he harr den ſwarſten, dat Afſtaken, un reep mit en Baßſtimm herin: ſo Jungs, nu man to!

He weer wul en ſmucken Kęrl as he ſo gelaten mit de ſware Fork hanteer un een Barg Hau nat anner inne Luk ſchov. Geertohm keek ut ſin bleken Ogen mit Wollgefalln na em op un ſä blot af un to: Ewerdriv dat ni Anton, ſe künnt der binn' ni gegen an! Awer wenn de denn ſä: Wi mæt de Waterbörſ' doch mal wiſen wat en Hark is, Geertohm, lat ſe man mal ſweten, ſo him' un pip he gegen de Luk an: Bęten gut na'n achtern, Kinners, dat För is bald lerri! Darbi harr he de Ogen allerwärts un ſammel jeden Dutten de to Sit full ſorgſam tohopen.

He harr twe Köh un nich to vęl darvær inne Krübb. Vundag' war ſin ganze Aarn inbrocht, he harr Glück mit't Wedder, un de ganze Börſ' hölp em, ton Pläſeer, dat gung jede Jahr ſo. Dat weern luter junge Bengels de Abends op den Holtſtapel hungn un klænn, oder in Winter bi em inne

Stuv seten, wo dat nu vunt För so düster war, dat sin ol Süster kum de blaun Tassen int Schapp finn' kunn; se harr al den Kaffekętel vœr de jungn Lüd oppen Disch, un snüffel un wisch half in Blinn' herum.

Dat Commando harr Geert al jümmer föhrt, fröher mank sins Liken, nu as allermanns Ohm. He weer sin Tid en dœrdręben Gast un œwermödigen Patron węn, de keen Dornheck torügg heel wenn en ol Fitel stręken war. Do heet he jümmer de Bur. Denn tot Hahnbeer, Faßlabend, drog he en Dremaster un en roden Rump, as de Geestburn tovœrn, he weer de Kretler, heel awer ok Ordnung as nu keen roden Rock, un wenn he man reep: Kinners, Kinners! so broch he de argsten Hitzköpp to Ruh. He harr awer domals en helle Stimm, de man mank alle rut hör, un man hör se bet toletz de Rugsten satt un möd weern un heemli achterum brocht warn. Do heet he de Bur. — He wuss sogar de Frunslüd to regeern, un harr alle Mädens ant Band. Wenn Sünndags de Melkdierns vun de Koppeln un Wischen torüggkeem, so mussen se all bi de Rausted töben, bet der keen feil. Denn combeer

he: hakt in! un so sungn se tosam den Langn Weg herop, he mit sin Drach værut; sin Ol heel ok al en paar Köh un Geert dę dat Melken. Wenn man Klock sæben en Gesank hör, so sän de Lüd: das de Bur mit sin Kalwer!

Nös weer he krank warn, se sän, he harr sik bi en Hochtid toschann' danzt un en enge Bost kręgen. Wücke sän ok, he weer mismödi warn, de rike Witt sin Dochder harr em verspraken, em to nęm wenn ęr Vader dot weer, nu harr se awer den dæsigen Koogsbur nęm must un weer ganz unglückli warn. Awer de weern all dot, ok sin Vader un twe Bröders de bi em wahnt harrn. In twinti Jahrn weer denn sin Finster ni apen kam, kum de Dœr. De Böm op sin Vœrplatz harrn wild wussen un dat Maas op sin Dack. Dar harr sik nix ännert as de Holtstapel de bald grot un bald lütt war, denn he nähr sik mit holten Tüffel un Lępel maken, awer se sän, sin ol Süster muss dat meiste darbi don, he kunn oft keen Luft krigen un seet krumm un stumm in Armstohl.

So wuss en ganz nie Anplant op, de blot vun ęr Olen hörn vun Geert de Bur, de lustigen

Gelagen vun fröher hęr, wa se Faßlabend mit en Fahn umt Markt trocken weern un de Bur mit en Dremast un roden Rump værop. Dat weer nu all værnęhm un lankwili warn, nich mal de Melkdierns kunn' en orndtli Leed mehr as een vun de lumpen Dreiorgel. Menni junge Burß harr wul dacht, son Kęrl much he węn, un Sünndags anfungn de Dierns to reegen, awer dat stunn em ni an, un he war utlacht.

Do heet dat op eenmal, Geert weer wedder bęter warn, de Nawers harrn em vær Dær sitten sehn un mit em snackt. He weer banni old un bleek warn, doch harr he meent he war noch mal wedder junk, as en Kunschen de rugt harr. Dat weer in Summer. De langs den Stig gungn, segen bald mit Verwunnerung en Mann in en kalmucken Rock un warme Mütz op den Holtstapel sitten un Lępels putzen. He reep mit en drang' pipi Stimm dissen un jenen an un frag na ęr Oln un Verwandte, he kenn alle genau un wuss vun se to verteelln. Lang' kunn he awer ni snacken, towilen keem der gar keen Ton rut, denn hölp he sik mit wisen mit Schrapmeß un Lępel. Awer wenn he

mal hoſt harr ſo vertell he wedder los. Darbi weer he jümmer fründli un munter, un de he liden much de muſſen wedder kam, de ſän Ohm to em, dat weern awer blot junge Lüd. So harr he bald en ganzen Tropp, de keem jeden Abend wenn ſe Tid harrn, wenigſtens Sünndags.

Dar ſeet he in Summer merrn mank op en Stohl mit ſin Lepelkorf, oder wenn em de Boſt recht Ruh leet, baben op den Holtſtapel. He ſä awer ſelten vel, ſundern leet ſe wirthſchaften, er Knep un Jux utöben, oder er Kräften probeern. Doch all er Hauptſaken warn bi em beredt, un denn gev he ſin Menung. Tot Hahnbeer heel de Föhrer bi em Prov mit en Beſſenſtæl, bi em hungn de Angeln un dat Lamm, wennt mal ton Fiſchen gung, un bit Isboßeln ſmeten ſe vun em ut. Mit gan de he awer gar ni. Sobald dat in Summer köli war, gung he rin, un in Winter keem he nich ut de Stuv. — Dar weert mennimal en Heidenlarm, un de Lüd ſtunn ſtill wenn ſe verbiſpazeern, dat kunn em ni lich to dull warrn, awer dat Drinken lee he nich un ſmöken kunn he ni af inne Boſt, un Swinegels lee he dörchut ni inne Börſ'.

So föhr he dat Regiment mank se as fröher mank sin Kamraden. — Vundag' hölpen se em sin beten Hau to Hus fahrn, as jeden Summer, un he harr Schoh an. Dat keem noch twe mal mehr int Jahr; wenn he na de Marsch fohr, eenmal mit Lepeln un Slev un später mit holten Tüffeln.

Gewöhnli harr he en Ogappel mank de jungn Bengels. Dar weer he egen in. En lange Tid weer dat en lütten veerkanti Möller, de fürchterli snacken un striden kunn. De heel sik nu int Holsten op. De harr em mal bi en Hahnbeer en Vivat brocht mit en lange Red. Do weer Geertohm op sin Tüffeln vær Dær kam, harr de warme Mütz vunn Kopp nam un op plattdütsch antwort, se sän as en Prester, de Lüd harrn sik verwunnert un Thran inne Ogen hatt. — Nu weer Anton sin Schotkind, en Kerl umpafs mal so grot as he sülbn un ganz dat Gegendeel. De seet gewöhnli still op sin Platz ant Finster; he harr sunst mehr lehrt un les' am besten vær, ok harr he de Kräften, doch bruk he se ni geern.

Vundag' harr he doch de Waterbörs' mal wis't wat en Hark is. As he den Wagen wegschov un

se baben en bęten Tid kregen, do keken en paar Gesichter ganz sweti un stöwi rut un Geertohm pip: Allns ünner Water? as de Voss sä, do sweet he vœr Angsten. De Grote is en Racker, ni wahr Wendel? — Anton smuster un keek mit nan baben. De Een de raf seeg heel den Kopp vunne Sit, man seeg glik dat he ni scharp hör, he drog Ohrringn un seeg doch al banni slau ut.

De sä: dat makt nix, wi krigt em wul mal wedder inne Knip! Un as he nu so ut de Luk plitsch hin un hęr glup, sä he mit en heemli ili Stimm to Anton: Kik mal langs den Stig, dar kumt de Pennmeister sin nie Diern, de smucke Marie ut Wörn! Darmit versswunn sin Kopp inne Bœnluk, un glik darop keem he mit sachen Schritten gau un nieschiri nerrn ut de Dœr, leep ęben so ünner de Böm lank un stell sik ganz glikgülti pall ann Fotstig op.

Do keem en Mäden in Linnwullnrock verbi mit en Armkorf, se harr wul wat halt un weer noch nich int Sünndagstüg. Awer allns weer so sauber un drępli, un de witte Mütz seet ęr so rund umt Kinn un de roden Backen, dat weer en Lust to sehn. Se harr wul as Vęle gar ni daran dacht,

dat hier en Hus un Minschen weern, se seeg vœr sik dal un strak wat an ęrn witten Platen torecht as se rasch vœrœwergan dę. Do sä Wendel op eenmal: Das en Lęben oppe Geest, ik ga min Dag' ni wedder na Marsch! Do keek se em verfeert an un war roth bet an den Hals hendal, se seeg binah fee as en Kind ut de blaun Ogen, un de schüchtern Stimm pass gar ni recht bi ęr sturen Gang, as se blöd Gundag sä un wider gung. — Anton stunn noch mit de Fork inne Hand ünnern Kastanje. Se harr em mit en Glup ansehn, he weer glik heran kam, awer se weer al weg. Do sä he argerli to Wendel, un pral ari dat he dat hör: Du hest doch din Rappsnut jümmer to unrechten Tiden apen, du hest je de arm Diern rein verschüchtert, wat schall se denken? Awer Wendel lach un sä: Węs' man ni bang, dats frisch Blot, de fallt ni in Amdam as Schriwers Mamsell bit Kokenbacken, de hett al ehr Lüd sehn, wi sünd nich de eersten! Awern smucke Diern weert doch, Anton! Un darbi keek he em plitsch ünner de Ogen.

Do reep Geertohm: Nu Kinners, vergęt ju nich, sunst ward de Kaffe warm, an kold warn is

wul nich to denken, as de Katt sä, do gung se um en hitt Brischüttel rum; kamt man in!

Se stöben sik de Spiln un dat Hausat vun Köpp un Schullern un gungn inne Dœr. Anton muss sik bucken; inne Stuv, wo man noch en Tritt dal ging, reck he jüst ann Balken. Wücke Mann seten al achtern Disch un stippen Eiermaan inne blauen Tassen, de Geertohm sin Süster jümmer wedder vull schenk. Gott gev dat en König dat so smeck, wenigstens sin Ministers warn dat gut hebbn! — Anton kreeg sin Platz ant Finster, Geertohm harr dat hilt mit Vertelln, Alle keem int Lachen un narrn sik, bet en niet För inbög, mehr hitte Gesichter keem anne Ruten un in Dœr, dat Gelächter war noch luder. Awer bald heel dat vœrt Finster, dat de Stuv düster war, un Geertohm sin pipi Stimm drev de Annern to Bœn: eerst dat För lerri, denn kumt an jüm de Reeg! Anton weer stumm, he seeg inne Dämmern de smucke Maria ęr schüchtern Ogen, un em düch son Stimm harr he noch ni hört, Geertohm sin weer em min Dag' ni so pipi vœrkam. Doch as bald dat letzte För afladt un wegbrocht weer un de ganze Waterbörs'

Aarnfest heel, do keem he mit int Jubeln un gung eerst lat mit Wendel to Hus.

Anton harr vel Opslag mit Wendel un leep gewöhnli mit em. De meisten Annern muchen em ni liden un heeln em vær en Sliker. Awer he kunn æwer allens snacken, un Anton meen sin glupi Utsehn keem blot darvun, dat he ni recht hörn de. Se wussen ok jüs nix op em to seggn: he drunk un spel ni, de keen Minsch wat toweddern un heel Freden mit Alle. Un doch, wenn he Abends in Dœr keem un mit en Glup æwer de ganze Stuv keek, so harr he wat vun en Spitzbobengesich, ok in sin luri sliri Gank un Spreken. Awer Anton leet nix op em kam, un de beiden gungn gewöhnli tosam to Hus; wenn he opstunn, so greep Wendel glik na de Mütz un gung mit. Denn snacken se, as junge Lüd dot, æwer Vader un Moder, æwert Geschäft un er Leben to Hus, ok wat se sunst rak un röhr, un wat se mal antofangn dachten.

Anton harr en wunnerligen Oln, dat weer en rechten Projectenmaker, wa he jümmer æwer lachen oder op schelln muss. Dat much he ni jedermann klagen un doch muss he't los wen, un Wendel

hör jümmer gedülli to un gev sin Rath. — De harr al vẹl dærmakt. He harr en Steefvader, de sik ni verdrẹgen kunn, de kunn em awer ok ni entbẹhrn, denn Wendel harr en bẹten Geld un sin Ol wirthschaf dermit. He much wul nich vær sin Moder, sunst harr he em dat kündigt un sülbn in Hann' nam. So lehr he toeerst de Slösserie to Hus; se sän, he weer en Baas in sin Geschäft, mehr as sin Ole, de lewer na sin bẹten Land leep un püssel. Dat weer Wendel awer toweddern, alleen arbeidn wull he nich. Do gung he vunt Hus un lehr dat Rothgetern. Dat dur awer ok ni lang'. Nös harr he dat Schirm- un Wedderglæsmaken lehrt un weer en Tidlang bi en Juden in Friedrichstadt. Ok harr he intwischen roßkämmert. Nu seet he doch wedder to Hus, Gott wuss wat he værharr, dar sprok he ni vun. Sin Taschengeld verdeen he sik licht, wenn he wat inne Reeg mak wat anners keen Minsch kenn', denn he verstunn sik op allns. Sin Moder weer swack, man meen he töv op ẹr Enn, so war he sin Vader utkopen un en Handel anfangn. He lunger wul na en rike Brut, denn he harr dat smucke Neihmäden,

wo he lang mit leep, sitten laten, ok in Friedrichstadt schull he en Leefste hatt hebbn. Sin Kamraden argern sik dat de Dierns em doch so nalepen, he weer je en ol Knipohr, un seeg tẹmli verdrögt ut.

Anton much mehr vun em wẹten, de sä awer nix na. De sin Ol harr nu dat Project na Australien uttowannern, um Gold to graben, un Anton wuss ni, ob he mitgan schull oder nich. Dar harr he vẹl mit Wendel æwer spraken. He weer Timmermann as sin Vader, un beid weern dűchdi. Awer de Ol harr narbens lang Ruh bi. Denn koff he en tokam Koh un rẹk sik rik an Botter, bet he wis war, dat se fähr weer; denn en mager Stück Land, broch der Knakenmẹhl op un sei swedsche Kaffebohn, de muss he toletzt sülbn opdrinken, nich mal Anton hölp em, obglick he jedesmal smack un vertell, wa schőn de Kaffe to drinken gung. Nős lehr he Proppens sniden, wo he in Winter sik alle Fingern bi toschann mak. Twischen in arbei he as en Pẹrd bit Timmern un weer tag as en Reem un ni umtobringn. Nu wull he Gold graben! En Windsack vun Glaser mit sœben acht

grote Jungs de ęben so praln un logen as ęr Ol, wulln los. Dar keem en Blickenslåger, en rechten Schesterbütel, un en ęben so fuln grotpraligen Slachter de allemann schülli weern, de harrn Böker, wo dat Gold un de Rohm in bi Schępels utmęten war. De seten tosam bet deep inne Nacht un schregen un ręden, dat de Nawers keen Og to kregen. Dar smök Anton sin Ol merrn mank, sitdęm blot dofkœlige Zigarrn, de he sülbn dreih, de steek he bet halfwęgs inn Mund, so dat he man stotwis mal mitspręken kunn. Morgens fröh rę he denn desto mehr bi de Ex un arger Anton, denn he frag jümmer: Wat, wat? is ni wahr? wat meenst, Anton? Un doch heel de so vęl vun em, dat he em ni alleen gan laten much un ni ut noch in wuſs. Ton Glück kunn de Ol sin Hus ni los warrn un verkopen dę he ni lich wat to billi. Anton harr ok binah noch Lust, he dach blot de „glasern Lüch“ schull eerst mit sin französchen Jungs un de gelehrte Klempner aftrecken. So lang ra' he jümmer af vunn Verkop, un mak sin Ol grotharti wa vęl Hus un Garn weerth weer. —

Anton weer lustiger węn as gewöhnli, nu war he wedder stiller as sunst, un doch weer em so licht to Sinn as trock en Musik vunt sülben dœr em hin. Man hett dat so mit wenn man junk is. Dat kumt œwer Een as mennimal en Schin œwert Feld, man weet ni wo he hęrkumt. So wenn man toeerst wedder en grön Saatkoppel süht mank den Snee de wegdaut, oder en Lurk singt Een um Faßlabend unvermoden œwern Kopp: dat is man een Ton, un doch steit de ganze Summer mit em op, sogar schöner as he warrn kann.

De beiden Kamraden gingn stumm bi enanner fort. Man brukt ok ni jümmer to snacken un hett doch gut vun sik, de Gedanken sünd ni alleen un man kann se los warrn wenn man will. Anton leet se wannern, se weern all licht un sorglos. He kunn sogar an den Glaser denken ahn Ärger, un vęl annere Gestalten trocken so verbi, all fründli. Doch as de letzte Nambdag vœrœwer gung, do weer dat blidste Gesicht doch dat vun de Pennmeister sin Maria, un wo he ok anfung, dar ględen de Gedanken jümmer wedder na to as en Rad in en blank Spor. He muss sik ęr vœrstelln wa se stur

un adrett vœrbigung, wa dat Kinn ęr rund ut dat Mützenband keek, un en Paar Ogen, blau un fee as vun en Kind, stunn' em vœr, he kunn se ni los warrn.

Do sä he to Wendel: de Diern hett doch mal wat Absunnerligs inne Ogen, awer so smuck kann ik ęr ni finn! Wendel much awer ok sin Gedanken hatt hebbn un harr vellicht an ganz wat anners dacht, dats verscheden bi den Minschen. He hör man kum un sä ja as in Slap. So gingn se wedder stumm bi sik hin, bet Anton anne Dœr weer, do sän se sik Gunnacht, un as Anton in sin Kamer keem un sin alldägli Reitschop liggn seeg, dach he deran dat morgen Warkeldag weer, he schull op en acht Dag' na de Marsch to en Bu. Arbeit is de beste Wis'pal vœr de Gedanken inne Fremdn, de bringt se licht wedder op den gewöhnlichen Weg. — He lę sin Saken torecht un sik int Bett, un sleep bet sin Ol em mit Sünnopgang wecken dę. —

Dat is wat eenförmi inne Marsch; sogar dat Ęten un Drinken is swar un eenerlei as de Arbeit un de Borrn, wo dat op drift un dręben ward.

As Bullmacht Witt mal sin Aarnlüd aflohn, frag he: Na Kinners, wa lang sünd jü hier wēn? Do antwor de mulfarri Amlink: Jk weet ni, awer sœbentein mal hebbt wi Mēhlbütel ēten! un de Bullmacht sä: Denn lett sik dat utrēken, dat gift sœbentein Dag'. — Awer wat Veränne̊rlichs will de Minsch mit hebbn, un wenn't to selten kumt, so makt he't towilen wat buntig. De Knechten un Arbeidslüd sünd meistens ari rog, un de Burn sitt wul mal mit en Nacht dœr int Büsumer Markt un finnt den annern Morgen, dat se bet anne Knorn in Win sitt. Se sünd ok mit an Sünndagabend in Wesselburn achtern Kartendisch kam un eerst Mittwēks wedder opstan, wenn de Lüd tot Wēkenmark fahrn. Jnne fetten Jahrn, vœr disse, plag redi dat ganze Land de Ewermoth, do tründeln ēr Jungs mit Speetschen oppe Dēl un de Oln mit Ducaten oppe Kēgelbahn; en Bur hett inne Heid mit sin Grotknecht achter twölf Lichten un twölf Buttel Win sēten ganz alleen, un dat weer keen Wunner wenn mal Een de Hals brok, de vunn Koog rut likœwer na de Geest riden wull, oder œwer en Barg Stroh anne Mür na sin

Schünbacⅼ rop. De ganze Marsch harr den Rappel, un as de slechten Tiden keem', do schoten se koppheister un vun Hus un Hof heraf, de fröher meenn dat stunn as op en Vossborrn. Domals is menni Knecht to en Besitz kam un menni old Husholn anne Armkass. Dat hett vẹl Unheil brocht un doch mit Gotts Hölp sin Guds. Vẹle de in Armoth fulln, de sünd ok wul ganz dalsackt, wenn se sik ni bögen kunn' un de Arbeit don vær ẹr Plogjung vun fröher, oder mit ansehn dat ẹr Kinner dat dẹn, un de Brannwin hett hölpen un de Krankheit darto; awer ok sünd dar wück sunken un heeln doch den Kopp baben un de Nam rennli mit Flit un Flicken. Nicht Alle hebbt vergẹten wa se hẹrstammt, un ni Een wa wackeli dat Glück is. Wi künnt noch mit en Vullmacht nöm, wa de Grotöllern in Füll seten un de Vader oppen Knüll, un de doch mit en Spaden sik den Weg grav na den Hof, de sin Moder em mit Thran wist harr as de Stell vun ẹr Weeg. De Tid hett Isen prövt un Stahl utsmẹdt: seh man uns Volk an, mit Lẹden as Böm, un bi de Wekern is noch dat Og apen blẹben un de Hand vær de, de fröher in Wullẹben

toschann' gan sünd. So mag dat noch all gut wę̈n, so bunt dat ok is.

Anton much der wul op en Tidlank wę̈n, he pass der mank un spę̈l sin Rull mit sin Kraft, he arbei vœr Twee un verdeen dar na. Oppe Läng' war emt frili eensam. Man mutt inne Marsch barn un tagen sin, anners hollt man't ni ut. As de Sünn un Maan so löppt dat Dagwark dar af, so gat ok de Gedanken jümmer densülwigen Weg, darum ward se ok hart un fast, un bi Vę̈le deep un klar, dar bruk sik en Gelehrten ni vœr to scham'. In Summer kannt prächti wę̈n, wennt all as en Sammt ę̈ben is oder vun de Rappsaat as gę̈le Sid, de Himmel unendli un de Seelenruh op Minsch un Veh. Dat vergitt de Marschmann nich, un mank Busch un Brok un in en Paradies ward em dat enk un bedrückt um't Hart un he kriggt dat Marschweh na disse wehmödige Pracht. Meent jüm, dar hört vę̈l Klawier un Böker to, hier en Seel apen to maken oder dat Hart to lengn?

Anton arbei op en eensam Hof. Dat weer en wunnerschön Wedder. Wenn he Abends möd

op de glatten Balken seet de he Dags behau, enige Knechten bi em, sacht to klœnn, denn dat weer so still, dat man de Wagens vunne Heid hendal klœtern hör, un de Dämmerung lę sik allmäli op de Gegend, eerst oppe Geest as en bleken Nęwel, denn œwer de Möldorper un Heider Thorn un de annern de man seeg, as en Dęk un Flor: denn war em to Mod as wenn man sik wünscht man weet ni wat; he harr dat so geern wenn de Bur sin lütt Dochder em oppe Kneen krop, en weekli lütt Diern mit Haar as Sid un himmelblau Ogen. He dach sik ęr as grot un slank opwussen, denn düch em kunn se en Mäden węn, wa he vœr arbeidn much un ęr leef hebbn as he nu nix harr. Un sin Ogen lepen œwer de wide Gegend un bleben hangn an den düstern Heider Thorn, wo dat noch hęrsumm as vun en Getös', un em weer as harr he dar sehn, wat he sik dach.

Do frag he na Wörn rund, und kreeg licht to węten dat dar en ol Wętfru wahn ut en rik Familje; de slog sik sauber dœr mit ęr smucke Dochder. Se kunn wul noch mal en Arfschop don, awer de Diern harr sik ni trocken in de düre

Tid to deenn, un weer bi den Pennmeister inne Heid. Dat weer se wẹn! He küss de lütt Flasskopp un dach an Maria. He kreeg ok to wẹten, dat se en ol Meddersch inne Heid harr, de he recht gut kenn mitsams ẹr Dochder, de sogar mit bi sin Vader keem, un he dach, he wull sik dar ẹn Warf maken un ẹr mal drapen. — Darmit gungn em de Abends hin.

Sünndagsmorgens keem he mit sin Reitschop wedder to Hus. Sin Ol stunn al int smuck Tüg vœr Dœr mit en Zigarr bet achter innen Mund un de Backen holl vunt Sugen, de sä em glik, nu weert richti, nu harr he en Kopmann to Hus un Hofstell de wat orndligs gẹben wull. Anton war verdreetli dat dat glik wedder los ging mit Hahnpotenansläg' un Grabben, un as sin Ol dat mark sä he: Wat? wat Anton? wat meenst? is't ni wahr? un nu keem dat ganze Register achterna. Doch hör he gedülli to so lang he't utholn kunn. He war awer ganz dœsi un wranti, as he so na en acht Dag' ruhi Arbeit un Denken op eenmal herumbistert war. He gung glik na Middag argerli ut un wull na Wendel. Den drop he nich. As

he dach wa nu hingan, full em de ol Meddersch in wo Maria Timm mit in un ut leep, dat keem em as en Licht op en düstern Fotstig, he gung glik vœr. De Olsche fung awer al oppen Drüssel an, ob he so'n Narr weer un mit sin rappeli Vader na de anner Welt wull um Gold to klei'n? un wat ni all! He leep dat he wegkeem. Do ging de Dochder, en oldbelti Diern de en beten hink, mit vœr Dœr. Awer he kunn er nix fragen, denn en Nawersch keem, un he leep to Feld, argerli op alle Minschen.

He kunn sik kum œwerwinn' dat he na de Börs' un Geertohm stür as dat Abend war. Doch de he dat. Geertohm frei sik; he weer de Wek wat swack un pipi wen, un de Kamraden weern stiller as sunst. Dat pass em noch am besten. He snack de Ol wat vœr bet he wedder smuster un sä: Drang' Bost un lusti Hart mœt tosam holn Anton! So seten se un vertelln un Anton sweeg, Wendel weer ni dar. Anton lur op em, he harr geern mit em alleen wat rum lopen un sik verlüftert.

As de Maan op keem un dat bald Tid to Hus to gan war, klapper noch de Husdœr un he

dach al, Wendel keem noch. De Dœr war awer ni wedder tomakt un Geert sin ol Süster steek den Kopp twischen de Dörnschdœr rin un sä, Anton much mal rut kam. He stunn op. Oppe Dęl hink em en Diern entgegen, daran kenn he Meddersch ęr Dochder, anners harr he't ni sehn kunnt, denn dat weer düster. Doch seeg he noch dat en anner arl wat gröter mit en Dok œwern Kopp inne Stratendœr stan blev, wo dat en bęten heller weer. De Hinken sä blot, Anton wullt ni mal rut kam? un humpel vœran, de anner dreih sik ok um, un so keemn se ünner den Kastanje dœr op den frien Platz. De Maan full hell œwert Husdack. Dar stunn de Mädens still un as se sik umkehrn seeg he ünner den Dok en paar verweente Ogen so schüchtern un fee na em op sehn, dat em blöd umt Hart war, un he föhl glik dat kunn' keen anner węn as Maria ęr. De Hinken sä, Anton, du kennst wul Maria Timm oder hest ęr ehr sehn as se seggt, se kumt ęben bi uns an un weent, ęr Moder is dotkrank, se will noch na Wörn, awer se is bang alleen un se kennt Nümms, Moder hett seggt du warst dat don un ęr hendalbringn. Das je düster Nacht

Abend, wenn ok Maanschin, werkeen schall man darto krigen? ik kann je ni, un se will absluts ni länger töben!

Do seeg Maria em an: he weer mit ęr na de anner Welt gan, so będen de Ogen in Angst un Totrun, un se sä lisen: Ik dach du warst dat don! Anton sä, geern Marie, ik hal man min Müẞ rut, un ili gung he rin, sä Gunnacht un he harr noch wat to krigen, un gung in Maanschin, dat Mäden anne Sit, langs den Fotstig na de Westerweid herut.

In de letzten Hüs' weern al keen Lichten mehr an, un op de lange Reperbahn stunn' de Schragens verlaten as Pęr de oppe Koppel slapt. As se bi den Scheernsliper sin Kath verbigungn trock Maria den Dok dichter œwern Kopp, un bald bögen se den Fotstig in, de lik na Wörn hendalföhrt, dat is man kum en Stunn.

Se gungn stumm bi enanner hęr. Anton weer eerst wat hasti węn, em klopp dat Hart vœr Freid un Angsten, as em dat dœrn Kopp leep, dat he mit dat Mäden alleen bi Nacht dœrt wide Feld gan schull. He war awer glik ruhi to Sinn as se

man en beten gan weern. He dur œwer de arm Diern an sin Sit, un doch föhl he sik so glückli bi er, he wuss nix to seggn, un ging stumm bi er an. Sobald se aber op den langn Stig keemn sä Maria mit en hasti Stimm un as feil er de Athen: Wenn se man noch levt, wenn ik er man noch wedder seeg! Do frag Anton wat er denn feil, un Maria antwor un snucker: Se hett so vel leden, dar is dat Enn vun weg, se is ganz tonicht, se is al swack sit Vatter dot is un doch kann se sik ni schon'n. Denn wisch se sik de Ogen un Anton hör wa se innerli ween un dat ni marken laten wull, bet er na un na de Stimm keem un se dat verwunn. Do tröst he er, dat war noch gut warrn, un frag er neger wa se dat gung, un se vertell em, wul truri awer doch gelaten, un er ganze Hart war apen vœr em:

Se harrn dat mal gut hatt, un dat weer er nich inne Weeg vœrsungn, as se inn Koog op en groten Marschhof wahnn, dat se noch mal ut muss bi fremme Lüd to deenn. Se harr en Mäden hatt de er wahr, un kregen wat er Hart sik wünsch; er Ollern harrn er an Ogen hungn un de Lüd vœr er

dan wat se ęr affehn kunn'. Awer lang harr't ni durt; do weer Vagt un Schriwer æwert Gut kam, se harr sehn wa ęr Spęltüg oppe Bolen verkofft war, so vęl se ok ween; ęr Vatter weer verkümmert un to Grav gan un se mit ęr arm Mutter in't Elend. Eerst harr se't ni so föhlt, denn se weer noch en Kind un all Lüd muchen ęr liden. Awer bald weer ęr Mutter anfungn to süken un de Frünn harrn se verlaten bet op wenige ole, de noch mit en Schępel Weten schicken oder en Stück vun't Slachten, un as de düre Tid kam weer harr se dat ni æwert Hart bringn kunnt, dat de ol Fru ok noch hunger, mit Sticken un Neihn weer ni vęl to maken, dat dęn de Mamsells nu all sülbn; so harr se en Stell annęm mußt, un se wull ok ni klagen, se harr gude Lüd drapen, wenn se nu man noch ęr Mutter beheel!

Se war wedder ganz truri, un Anton harr nog to don ęr man alles Gude vær to snacken un dat se je ni glik dat Argste vermoden muß. He dach darbi wider an nix as wa leed em dat dę um de arm verlaten Seel, un so sprok he ok to ęr, as wenn man tröst, recht vun Harten, de Ton hört

sik licht rut, un op de Wör kumt't ni an. Wenn se denn awer de natten Ogen dankbar na em op wenn', so fahr em wat dær de Seel, he harr er inn Arm faten mucht un er heemli seggn mit noch en ganz annern Ton: se schull ruhi wen un sik an em holn un Den dar baben, he wull er Allens wen mit den sin Hölp un mehr as Vader un Moder. Awer he schu sik darvær, he heel sik mit Gewalt dal un sprok sik sülbn wedder kold. Doch seeg he nix op den langn graden Weg as dat bleke Gesicht in Angst un Sorgen oder de sture Gestalt in Maanschin de vær em op æwer en Klamp swev; wer seeg de dat an, dat Kummer er dat Hart drück? Un as he noch dach, de Weg weer lang, se war noch ruhiger warrn un dat Wort war sik finn', he muss er wat seggn: do weern se al an't Stegelsch bi de Wörner Mœl, un en Jung keem jüs ræwer de Maria kenn. De sä op er hasti Frag', dat weer wat beter mit er Mutter, harr de Docter seggt, he schull noch na Apthek in Heid un Drapens haln. Do vergeet se er Angst un Allens, se sä man kum Gunnacht un Dank to Anton, er stock dat Hart un de Sprak vær Freid un Weenn.

Gottlof un velen Dank un Gunnacht dat ging dærenanner, dat weer wul all een Bed de na'n Himmel hör: wa kunn Anton wat anners seggn as Gunnacht Maria, gude Betern to Hus! un darmit kehr he mit de Jung um. Doch kunn he ni laten noch mal um to sehn, wa se hasti æwer en lütt Steg vunn Fotstig afbög un dær en Garn op de Stigen hin un her, de se wull genau kenn, so rasch as mægli na Wörn toging.

De Jung sä, de Weg weer neger awer bisteri; se verswunn ünner de Böm un de Schatten. — Do kehr he rasch um. Vær un um em leeg de wide Marsch, de ripe Weten blenker gel inn Maanschin, de Stig gung der merrn dær, de Jung vær em ut weer ganz int Korn versteken; ut de Gröben damp dat, un de Thornklock inne Heid weer man eben æwert Feld hin to hörn: dat muss ölbn wen.

Anton wuss ni wa de Tid un de Weg bleben weer, em düch dat weer en Ogenblick dat he mit Maria utging, un he harr noch gar nix sehn vun allns um em rum. Awer he arger sik dat he nix seggt harr to rechten Tiden, so wat kunn sik ni

wedder tohopen! Un sin Hart dräng em, he harr umkehrt un ęr nagan, harr he sik ni schamt un ęr schont vœr de Jung bi em an. So wöhln de Gedanken in em rum. Un doch trock de Glückseligkeit dœr em hin as en Gręsen, un de Freid bet inne Hann', he reet de ripen Aarn bi Hannvull af un sei se œwer de Gröv, as weer allens sin un he harr Rikdom to versleidern un weer keen Enn op dat Glück. Un lisen mummel dat Leed em dœr den Sinn

Min Anna is en Ros' so roth,
Min Anna is min Blom:

un de Nam veränner sik wenn he opkeem un war Marie, ęr Gestalt swęv vœr em un he dach sik dat weer doch sin egen!

De Jung kreeg eerst gar keen Antwort as he wat vertelln dę, un verwunner sik œwer den groten langn Minschen de achter em de Aarn utreet as weer he dull un jümmer bi sik sülbn snack, bet Anton toletz ruhiger war un oppe Grenz vunne Geest noch to węten kreeg, dat de ol Timmsche wul wedder bęter war, awer de Docter harr seggt se weer to swack un kunn ni alleen bliben, de Dochder

mufs wedder to Hus. Gude Frünn' harrn sik ok tohopen dan un warn dat sacht mægli maken.

Darmit verleet he em, de nat Mark to ging, un slenker alleen achterum. Geertohm sin Hus leeg düster achter de Böm. Wa seeg em dat all anners ut, de ganze Heid un wat de Ogen recken! vun morgens so verlaten un eensam un nu so vull un freidi, he harr de Böm inn Arm faten kunnt! —

Sobald he den annern Abend vunne Arbeit keem söch he Wendel op, he mufs dat los wen un wull em't vertelln. Awer as he bi em keem un de sin luri Gesicht anseeg, do kunn he gar ni recht mit de Sprak værn Dag. He vertell blot baben hin dat he Maria Timm noch inne Nacht na Wörn hendal brocht harr, un as he so mit anbroch se weer en herrli Diern un so, do heel Wendel em dat gude Ohr hin un sä wat spitzfinni: Weke Botter un warm Hart kann man licht inne Kruk krigen, lat di man ni fangn Anton! — Do snacken se vun wat anners.

Na enige Dag' frog Anton mal bi de ol Meddersche vær, de harr noch keen Naricht vun

Wörn, doch meen se dat war sach beter stan. Sünndags weer Anton geern mal hendalgan, awer he harr tofälli to vel to don un kunn ni weg, un na Fierabend ann Warkeldag much he nich, do he weni in Wörn bekannt weer un ni so dribens bi Timmsche værgan kunn.

Darœwer verlepen enige Weken. Dat wunner em doch, dat Maria nich en Wort vun sik hörn leet, nich mal en Bad heropschick. He dach nich daran, wa sur se't vellicht harr bi er kranke Moder, wa licht so wat versümt ward mit den besten Willn. As he mal wedder bi de Meddersch værleep un dar wat vun falln leet, do fung de an to schelln, dat weer en grotharti Volk, se harr ok noch keen Naricht! De kunn' ni vergeten dat se mal wat wen weern! Se harrn nu en beten Ünnerstütten kregen, nu blev Mamsell Dochder hochnäsi bi er værnehm Moder. He schull sik man ni verkiken in en glatt Gesicht, dar weer em nix mit deent, de lur ok op ganz wat anners as op en Timmermann, de hœp noch op Arfschop un Rikdag' un wenigstens en Prinzen!

Fat man Een bi den Stolt an, wenn he en

Kerl is, so treckst du em dærn Busch un blev ok Hut un Haar sitten oder dat beste Stück vun't Hart. Se harr sin swacke Sit drapen; he löv er jüs ni, awer dat kribbel em bet int Blot. Dat kunn doch wen düch em, un he wull keen nalopen de vær em utbög; denn kunn he den Weg alleen finn'! He mak sik sülbn hart wa he't gar ni nödi harr, un quäl sin Gemöth ok wenn dat schreeg in sin Seel. He snack iwri mit sin Ol vun de Reis' nat Goldland, so dat de rein glückseli war un em een æwert anner frag: Wat? wat meenst Anton? Un Abends inne Börs' weer he de lubste bi't Lachen un Snack.

Jüs in disse Tid kreeg en egen Art Minschen sin Stig na Geertohm, en öllerhaften lütten Quicksteert vun Kerl mit wille Ogen. De Kerl harr en Mulledder as en Affkat un steek vull vun Knep. Alle jungn Bengels hungn glik an em, he harr de ganze Börs' ant Band, sogar Geertohm. Dat munkel ni vel Guds æwer em, dat wuss he sülbn un mak dar sin Dünjens æwer. He schull fröher mit en Orgelkasten lopen hebbn un egentli en Jud wen. He harr ok en beten krumme Näs', awer

sin krus Haar weer flassenwitt. Dar russel he geern mit de Hand mank, wenn he recht vertell, ok harr he en Snurrbart. He weer ut Elmshorn hertrocken un harr sik hier inhürt un en Laden inricht. He schull nette Saken hebbn, ok en Halfswester oder Cousine, de Geld harr un banni smuck weer. — He weer glik as to Hus mank dat Junkvolk un nöm alle mit er Værnams. Wendel muss em al fröher kennt hebbn, de harr em toeerst mit na de Börs' brocht; he sä, he harr em ehr op Marken drapen. He heet Grewe.

Anton much den Kerl ni recht liden, awer dat weer em nu je bunter je beter, un Grewe trock em glik vær, sä ok, he schull man mal hinkam, man bruk je ni glik to kopen, wenn man en Handelsmann in't Nest rük; un as he em mal Abends oppe Strat drop, ni wit vun sin Hus, kreeg he em mir nix dir nix mit rin. He wis' em sin Laden, wo he't banni anne Snor harr, un as Anton sik verwunner æwer all de nien Saken, russel he in sin Haar: he wull den Handel hier eerst oppe Strümp bringn! Darbi wipps un schester he jümmer um em rum, un as he em allns wis't harr sä he: so,

nu kumm man in un segg min Süster Gunabend! Anton trock sik darvær, he harr der eerst gar ni an dacht, he weer in't Arbeitstüg un much sik ni sehn laten, dat weer al so fein oppeVærdęl. Awer Grewe harr de Klink tofaten un de Dær op un em bi't Jack: eenerlei, eenerlei! wi sünd nu eenmal Nawers un mæt uns ok inn Alldagsrock kenn' lehrn! un schov em herin.

Do keem inne Dämmern en Mäden vun en lütten Disch bit Finster op, de jüs ęr dicken Haarflechten faststeek. Se leet sik ni störn, weer glik in Ordnung un gung as de Kopmann sä: dit is Anton, Mine, fründli op em to un gev em de Hand. Denn nödigen se em op en Stohl.

Weer he ok eerst verlęgen, so wussen de Lüd doch glik wat to snacken, so dat de Sprak togang keem. Se weern man slicht Börgerslüd as se sän, awer as Kopmann muss man en bęten vært Og don. In Elmshorn harrn se vær de Juden ni recht to Gang kam kunnt, hier hæpen se schull dat mit ęr lütt Kaptal, wat se gottlof harrn, wul gan. — Se warn ganz vertrut, hörn allerlei æwer Land un Lüd ut, dat weer nödi, sän se, un so verteilln se ok aller-

lei wedder, besunners œwer Elmshorn. Grewe scholl op dat Judenvolk dar, dat Mäden harr awer doch en bȩten Heimweh, se sprok wat weekmödi, ok mehr fremd inne Utrȩd as ȩr Broder, dat klung nüdli nog vun den roden Mund, besunners as de Broder mal rut weer na en Kunden un se binah anfung to klagen.

Se harr sik fur dœrslan mußt mit feine Arbeit ehr se to ȩr Geld kam weer un mit ȩr Halfbroder en Handel anfangn kunn, se weer hier so alleen, doch hœp se dat gev allerwärts gude Lüd. Un as Grewe mit Getös' un mit en brenn' Lamp wedder in Stuv keem, seeg Anton dat ȩr Ogen truri weern, se weern düster swart. De Kopmann broch noch en nie Art Zigarrn mit un bo Anton an, awer de seeg ant Licht, dat dat sin Tid weer un leet sik ni holn, so vȩl he ok prampeer, un de Swester sä: he kumt gewis mal wedder, he ward uns nich verkenn'! Anton klung dat ganz fremd un as en Klag'; he gev ȩr de Hand un sä, an em schull't ni liggn, he war bald wedder kam.

En nien Ankomm in en lütten Ort is as en Suerdeeg in en Backeltrog, da kumt allns wat

mit int Gähn. De ganze Nawerschop vertell vun Grewe un sin Swester, de Een un Anner leep ut Nieschir hin un koff wat. Grewe weer en Hauptkęrl mit Alle to spaßen un to snacken, de Jungs mit en Gesicht bang un mit en Plumm vertrut to maken, man weet, dat geit se as de Hunn', wo man se am meisten brü't dar lopt se am mehrsten hin. Dat dur keen Węken, so harr de nie Kopmann en Stig na sin Hus, wo keen Grashalm piln kunn, un Jedermann læv de Waar un de Pris.

Grewe keem na en korte Tid sülbn na Anton un bę em un sin Ol op en Abend hin, he wull sin Hus inwihn. He harr de Ol sin Seel glik opt Slęptau. Natürli wuſs he inne Goldländer Bescheb as op de Heider Straten un mak den Oln de Mund so söt, dat he sik um den Bart slick un Anton toplink, un nadęm he weggan weer, sä he: Wat Anton? wat meenst? das en Kęrl! en verdöwelten Kęrl!

Grewe harr noch enige Nawers mehr inladt, de seten tęmli stif un steil op ęr Plätz as Anton un sin Ol ankeemn, enige junge Lüd un Mädens

weern dar, Wendel feil ok ni. Grewe büx der mank rum, räsonneer un nödig ton Koken un Thee, sin Swester harr dat Opwarn. Se weer blid awer man still, un wenn se Een de Tass' hinreck un de Ogen na em opslog, so harr se wat Absunnerligs un Fremds, un de Mund weer jümmer truri, wenigstens keem Anton dat so vœr, he dach noch daran, wa se den ersten Abend mit so'n klagen Ton to em spraken harr, den hör he rut, wenn se ok noch so blid kragen dę. De Dierns keken na ęr modsch Kleed, wat ęr tęmli vun de Schullern glee un de vœrnęhm schrege Haarscheed. Awer se drog dat so slicht un recht, un nüel de düstre Kopp so ehrbar, as wuss se der nix vun, dat hör der to un se kunn ni anners.

Grewe schester en Tidlang na'n buten, reep ok Wendel na Kœk un keem denn mit Getös' un hembsmauden mit en Punschtrin oppen Disch, de harrn de Beiden sülbn bru't, dat weer ganz wat utsöcht, dar keem en Hamborger Extract in, se schulln man mal pröben! Un denn warn de Glæs torecht stellt un he schenk in un mak en Larm darbi, dat dat Gluddern un Stohlrücken vun de

Frunslüd kum hört war, de al vun den Geruch in Oprohr keemn, un de Oln praln ok lud un smöken starker. Do neem Wendel sin Glas un heel dat gude Ohr gegen Disch un leet den nien Kopmann lęben un sin smucke Swester. Darop stötten Alle an un drunken un dat gev en Getöſ', de Dierns wulln ni un dęn't doch un maken en Gesich as wenn't sur weer oder hosten ganz erbärmli, weern awer doch banni vergnögt.

En Rundgesank keem ni to Stann'. De Oln stunn' bald op un gungn to Hus. As Grewe do wedder rinwippst keem, russel he in sin witten Haar un sä: So Kinners, nu stellt man en bęten anne Sit! un in en Ogenblick harr he en Viglin halt un sä: nu en lütten Danz, dat is hei- ter! He spęl op; as se stunn' so ging dat los, tofälli muſs Anton bi de Swester stan, Wendel keem sunst jüs un wull ęr opnęm, Anton dück he glup em kort an un dreih sik forß um, do ging de Danz al los un Anton vergeet Wendel un allens. He harr sülbn en bęten drunken un sin Gedanken weern wannert, he harr na de Marsch dacht un den Abend na Wörn, he kunn em ni vergęten un

den Ärger ni verwinn', ni Arbeit harr hölpen noch Getös', em weer doch jümmer weh un wenn he sik mal en Tokunft bu't harr, de em anlach, so mark he eerst naher, dat de Spegel darin Maria wen weer un dat se dot un düster war, wenn se feil. Doch en gesund Hart ward wul drückt awer ni bückt. He steil sik un he meen, he heel sik an sik sülbn. Dat meen de ok de sik bi sin egen Ohrn ut en Dæpel trock.

He weer lustiger as se All. Dat Blot war em hitt, as he so herumsus' un henbalseeg op de feine Gestalt, de mit em flog as weert en Fedder. Se war ok lebenniger, se seeg sunnerbar darbi ut un pass ni mank de Annern. Se weer jümmer lisen un behenn' un dat Gesicht weer ruhi, awer doch weer se hasti un de Ogen harrn wat wilds. Se seeg Anton an dat em dat dærging.

Grewe weer ganz ut Rand un Band. He fung en wunnerli Melodie an to speln as de Annern en Ogenblik puß heeln, darbi danz he inne Stuv rin un wink sin Swester, de stunn eerst un besunn sik, awer op eenmal rich he sik op Töntjen op, sett de Hand inne Sit un fung son absunnerli Danzen

an, knipps mitten Finger un swęv op un dal, dat Alle still warn un to seegen. Dat weer as wenn se sik bög na den Takt un rumküsel vun en Triller oder inne Höch wippst war. Darbi vertrock se keen Mien, awer se glänz, man seeg dat Witt inne Ogen. Denn dę se en Schrigg as war se angst, flog inne Eck un smeet sik oppen Stohl, de Hand vært Gesich. Man seeg wa de Bossen ęr gung, ob ęr wat ankam weer oder dat se sik so angrępen harr; de Mädens stunn' verblixt op' un schun sik doch ęr to fragen un to hölpen, so wunnerli harr sik Allns, Anton weer as dun, dat dreih em værn Ogen, awer Grewe sä glikgülti, dat war sik gęben, dat weer man en lütten Anstot, se schulln sik man ni störn laten.

Doch dar weer ni an to denken. Enige harrn al ęr Döker umslan, dat keem an't Gunnachtseggn op een Enn' as Grewe op den annern torecht stell un to sitten nödig, un de Gesellschaft weer verstaben, ehr Anton to sik sülbn keem un ok sin Mütz in Hand harr. Wendel weer den ganzen Abend egen węn un gung ok. Do keem em oppe düstre Dęl en Schritt naslegen, Mine

greep sin Hand un sä mit en wille Hast: Nimmt ni ungut Anton, du warrst mi ni verkenn', un flog wedder inne Stuv torügg. He seeg noch Arm un Schuller as se inne Stubendœr bög, un gung verbistert to Strat. —

Dat keem em vœr as en Märken, de he wul kenn, nich as en Geschichte de he in Nawers Hüsen beleͤvt harr, as de kole Nachtluft em anweih; dat weer al deper inn Harst. He kunn awer un much sik ok ni besinn', dat Hart klopp em un dat Geweͤten stree sik, awer he drück Allens torügg un leet de Gestalt vœr sik sweͤben, mucht gan ast ging; denn dat ni Allns richti weer oder vœr em ni richti warrn kunn, dat föhl he as en dump Greͤsen vun binn', wat wul en Fewer bedüdt. He leͤ sik to Bett, vergeet Nadenken un Beͤden, un wild Tüs in Kopp un Harten sleep he in.

Ok de Arbeid wull ni smecken, he bu jümmer Luftslösser, he wuss sülbn recht gut, son ut Glas mit en ewigen Summer ünner, de sik to de Ex schickt as Sammt un Sid to'n Füerheerd, se mussen toletz tosam falln as Kartenhüs' vœr en Athen, awer se stunn' doch jümmer vœr em op mit en

Glanz, de em de Ogen verblenn as en Nachtlich en arm Ul. Egentli wuss he doch ok ni warum he en slecht Gewęten hebbn schull, he bruk sik nix vœrtosmiten düch em, he harr nümms wat versprakn un nümms wat braken, man kunn sik ok wul mal warmn ahn sik de Fingern to brenn', eenmal muss de Minsch rasen un œwerhaupt wull he nix, am wenigsten wat slechts; schull man glik Minschen verdächti ansehn, wenn se ni weern as anner Lüd? Frili as Grewe anlachen keem un em frag, wa em't gefulln harr, do keem he em vœr as en afhartten Sünner, de en Anfänger den krummen Weg wis't, de Kęrl weer em inne Seel toweddern; awer as een un de anner vun de Nawers mit de Pip oppen Timmerplatz keem un œwer Mine en verdächti Wort falln leet, do sprok he vœr de Lüd as weer he ęr Affkat un Vœrmund: man muss doch ni glik œwer sin Nębenminschen hęrfalln, wenn se ni ganz to een passen, man muss se eerst kenn' lehrn; un rę sik sülbn sin Plichten vœr: he wull ni vœr se weglopen blot wil se hoge Hacken ünner de Stęweln drogen.

He gung bald wedder hin, dar full nix Absun=

nerligs vœr. He dach sik sülbn to Ruh so gut dat ging, he sä sik ni wat egentli sin Gedanken weern, he kunn blot ni wegbliben. He kunn dat ni entbęhrn, Abends to kam un sik in en anner Welt rin to snacken un rin to sehn an de fremme Gestalt un düstern Ogen. Gut dę em dat ni, wa't hinföhrn schull wuſs he ni, awer laten kunn he't ni. Doch harr he Verstand nog ok keen Gelęgenheit to söken, ok weer Wendel gewöhnli dar un meistens al ehr as he, de ging ok mit em weg, awer se sproken ni derœwer. Mennimal schin em wenn he keem, as wenn Mine verweent utseeg, se war awer jüs denn bald am muntersten, denn kunn se wul en Leed singn wa ęr Broder to mit de Hand oppe Viglin spęl, as op en Guitarre oder Zither. Se sung wunnerschön, dat ging Anton dœr un dœr. Doch sä he nix derœwer, awer Wendel hör nip to un wuſs sin Wör to stelln, dat Anton sik arger.

So versüm he ganz de Börſ' un Geertohm. As he nu noch wedder inn Harst op en Węk buten Ort muſs, full em dat opt Gewęten un he gung bi em vœr; tofälli muſs de Ol sin eerste Tour na de

Marsch hendal wȩn un weer ni to Hus. Do gung he ok noch na Grewe. Mine weer alleen, se seeg wedder ganz verweent ut, wisch sik awer de Ogen un sőch sik ruhi to stelln. Se weer awer ganz absunnerli, Anton war snaksch darbi to Mod. Dat weer as wenn se em wat seggn wull un dar ni mit rut kunn, se fung mehrmals an, denn stock ȩr de Athen. Toletz gung se op Anton to as wull se em bi beide Hann' faten, do keem jüs ȩr Broder inne Dœr, de ȩr wat bős anseeg un denn mit Anton anfung to snœtern. De sä awer glik adlüs un he seeg, as he ut de Stubendœr ging, wa Mine de Hann' mit ȩr Dok vœrt Gesich tosam slog un op en Stohl sack, em war binah gruli, denn de Kopmann lach un schrachel oppe Dȩl, as wenn he en rechte Freid an wat hatt harr un ganz utlaten weer. Anton ging nadenkli fort un wanner den annern Dag mit vȩl Gedanken to Lann' herut.

Heide is jüs ni wat en Stadt heet, awer doch de Punkt wo sik half Ditmarschen um dreiht in Handel un Wandel. Man brukt awer ni wit to gan, besunners na de Geest rut, so finnt man de echte egensinni Bur, de fast hollt an Borrn un

Sęden as Pick anne Fingern; dat is all taag un drang' awer dat duert ut. Wenn he Sünnabends na de Heid węn is, so hett he sik mal recht utpralt un dærschütteln laten vun all de glatten Tungn un grabbeligen Hann' vun de slauen Heider Börgers. Denn sett he sik deep in sin Fivkamm-Rock in sin Wagenstohl un seggt so weni as sin dicken Pęr vær em, de ęben so to Hus lengt as he. Un denn hangt he sin Swęp anne Wand un allns geit wedder langsam un bedächti, sogar de Sprak. Son Art tage Luft weiht een an sobald man den Fot op ęr Grenz sett, awer gesund is se, besunners wenn man Nerven hett, se deit een gut as en Morgenkölen, wenn de Fingern ok freert.

Anton arbei bi en Holtenkramer. Dar weern fast en Halfdutz Sæns un enige Döchder darto, de öllste al grau un doch de Vader noch Herr int Hus. Alle arbei'n as Pęr wenn't goll oder legen oppe Stöhl herum, wenn't ni hilt weer, keen harr oder weer wat egens, dat kunn eenmal ni angan, de Dierns weern ni smuck un de Jungs harrn keen Besitz, so bleben se all bi enanner hucken, dar war ni na fragt, ob dat Glück oder Unglück heet. Dat

weern sunst verständige Lüd, awer zart weern se ni. Dat keem Anton an as en isi Luft as he eerst mank se keem; nix als koldgrünni Vernunft un hartmuli Bereken, wa man ehrli dærkam kunn bet an en seli Enn', denn dat Geschäft weer slechter warn; em war dat Blot rebellsch vær son Minschenleben as en Garn ahn en Blom, mit nix as Eten un Drinken in, un dat muss he jümmerlos hörn, un wat he ni hör, dat seeg he. Fröher war he deræwer lacht hebbn as æwer en Snurrpip wa sin Ol en ganz anner to blas', awer nu gung em dat an, sin Welt weer in letz Tid gar to blümerant wen, dat weer as wenn em in eens fort de Text lest war, un he kunn't sik ni bargen dat de Predigt em drop. Darto weer em ni recht woll, de Arbeit war em sur, wat he sunst gar ni kenn, he fürch dat he krank warrn much. Do war dat Leben em grau un düster; een paar Jahrn un em düch, denn weer he nich mehr junk, denn muss he ok isern un verdreetli dær de Welt stigen bet he den Kopp dal le, as so menni Een, un doch harr he so vel hæpt! — De Gelegenheit fehl un sin gude Natur heel em baben, sunst weer he in Gefahr wen

mit Gier dat Glück to söken wo so Vęle de Dullbein sinnt, de eerst dun makt un denn dörsti, awer toletz elenni vœr ümmer.

He arbei verdreetli los, mit en Art Ingrimm, worop dat wuss he nich. De Holtenkramer meen he weer krank, un as he na en Halfstig Dag' klar weer, gung he ok half quini na de Heid to. He keem sik sülbn jämmerli vœr.

Oppe Schanz drop he een vun sin Kamraden ut de Börs', en jungn Slachter. De seet achter en Glas Eierbeer un trummel mitte Fingern oppen Disch, he lur na en Kalwerwagen. He war vergnögt as Anton rin keem, de mit all sin Reitschop oppe Nack man kum in Dœr kunn un sä: Na, kumst du endli wedder? Du sühst ari afhœwelt ut, du hest wul en sure Węk hatt? Darbi mak he em Platz bi sik an un Anton sett sik oppe Bank, leet sik ok en Glas Eierbeer bringn. Em war wedder minschli to Mod, as he en frisch un fröhli junk Blot wedder seeg, un de beiden keemn glik in't Snacken.

Anton harr fast mit Angsten ant Hus dacht. He weer so lang weg węn düch em, wat kunn ni

all værfalln in so vęl Dag'! He frog hasti na alle Bekannten herum; dat stunn noch all bi'n Olen, he harr sik umsunst Sorgen makt un inbillt. As he nu doch sik verwunner, ob denn gar nix Nies passeert weer, sä de Slachter: Du hest doch al hört vun uns Muschü, Kopmann Grewe? Anton steeg dat Blot op, na em un Mine harr he gar ni fragt, he harr am leefsten sehn, wenn se ganz inne Welt feiln un nix em daran erinnert harr. Dat keem em op, as en bös Gewęten un he sä: Wat is't mit em? Och sä de Slachter, dat weer en Kujon! Wi hebbt al ehr vun dat Slag hatt, awer so arg doch noch nie. De hett umsmęten un is œwer de Watten! Un sin smuck Half- oder Kahlfüster? weest ok noch ni? De is uns Knipohr, Fründ Wendel sin ehelige Gemahlin!

Anton schüttel dat dœr un dœr, awer he heel sik, un as he nu doch dat Enn' hört harr, so frag he ruhi un leet sik vertelln. De Slachter meen Wunner wat vern Gaudium he em mak, as he recht haarkleen utbree all wat he wuss un de Nawerschop klœn.

Grewe weer en wahren Erzschelm un Bedreger.

Concurs maken, bunsendeern un afhandeln dat hör to sin Lębenslop as dat dägli Brot vær anner Lüd. He schon ni Fründ noch Fiend, wenn he wat krigen kunn, nich mal sin egen Swester. De ęr bęten Geld harr he ok tum Deel versleidert, un binah ęr sülbn darto verkofft. In Elmshorn harr he en Kumpan, de muss ęr beswatzt un herumkręgen hebbn, genog se harr sik mit em verspraken un he harr Grewe darvær golden Bargen toseggt. As nu Grewe ut Elmshorn darvunlopen muss, much se doch wul nich ęr Broder verlaten, un harr do mit em vær ęr egen Ręken den Handel inne Heid anfungn. — Stapelbuls kamt nu de Gläubigers achter an un de Brüdigam darto, Grewe nimmt rit ut, keen Minsch weet wohin, se meent na Amerika, denn he harr alle Baarschop mitnam un so vęl darto lehnt, as he krigen kunn. Do sitt de arm Swester alleen vær den Riss. Den Minschen harr se ni nęm kunnt, de weer ęr gręsi warn. Nu harr Wendel sik darmank mischt, de weer ok keen Haar bęter as de Annern. De weer schestert vun hier na dar, weer noch inne Nacht na Möldorp węn, harr je wul de arme Diern verschüchtert un besnackt

un ęr Angst makt vær den Kęrl un dat se de Rest vun ęr Geld darbi to setten un gänzli an'n Bettelstaf kam kunn, un muss sik in Möldorp en Königsbreef wegslikt hebbn.

Genog, Sünndagsmiddags fahrt der en dichten Wagen bi Grewe weg. As de bi de Reperbahn ankumt, geit Wendel dar ganz glikgülti mit Fri' Rasmus, op Tüffeln. Do hollt de Wagen still un Wendel seggt ganz munter: Na Fritz, wullt mit? ik will mi gau in Möldorp tru'n laten! Darbi lacht he, makt de Kutsch apen un stiggt rin. Fri Rasmus denkt, he is je wul ni recht richti. Awer de Wagen fahrt in Gallopp darvun, un se seggt Wendel hett sin Hochtidstüg in Möldorp liggn hatt un is gliks mit sin Fru na't Süden trocken; hett ok sin Geld bi sin Vader kündigt, de ritt he ok wul mit rum. Doch dar makt de Slüngel sik nix ut.

Anton war toletz ganz kold bi dat Vertelln, dat snör em umt Hart, as wenn alle Bosheit ut de Welt sik dar rund herum lę. He war sülbn verstenert un harr ganz kold en Minschen dalstęken kunnt, wenn em nu jüs een inn Weg tręden weer.

He neem sin Reitschop oppe Schuller un ging ahn en Wort weg, so dat de anner sä: Minsch, wat kumt di an? Do lach he ganz hartli un sä: Mi? gar nix! ik will blot to Hus.

To Hus stell he sin Ol eernsthaft vœr, he schull sin Kram verkopen, he wull nu mit em, je ehr je lewer. Awer de Ol scholl ok op de Bedregers: de Een weer al weglopen, de Ewrigen gingn wul bald achter na, Grewe harr em noch tein Daler aflehnt, de Annern weern ok ni beter un warn em uttrecken, ehr he hinkeem, he wull dörchut ni. As Anton do sä, denn ging he alleen, denn he war Eernst maken, un genauer mit de Sprak rutkeem, dat sin Vader seeg, he klœn ni blot: do war de Ol gänzli slagen un weekmödi. Wat, wat Anton? sä he, wullt mi verlaten? kannst din oln Vader verlaten? un grote Thran lepen em œwer de harren Backen. Dat röhr Anton so bet inne innerste Seel, dat op eenmal all dat Is wegsmölt. He ween en Ogenblick, denn rich he sik op in sin vulle Läng, heel de Hand hin un sä: Vader, wi beiden wüllt mit enanner utholn! De Ol föhl all wat in de paar Wör leeg, he full

em lud snuckern um den Hals un sä: Min Sœn, min Sœn! Dat dur man en Ogenblick; de harren Hann' wischen sik de Ogen un se gingn anne Arbeit.

Week as he weer, gung he fröh na de ol Geertohm, he leng na de paar Seeln, de he noch vær sin egen heel un klammer sik an se mit all sin Geföhl. De Ol war rein hittli vær Freid, as he sin grot Schotkind wedder in sin egen Hüschen harr. Awer as Anton en paar Wör to sin Entschuldigung seggn wull, dat he so lang ni kam weer un de Ol em ant Gesich seeg, dat he bi all sin Kraft un Gesundheit leden harr un small warn weer, do trock he em op en Stohl bi sik dal un heel de Bost an, as wenn em dat dar weh de, un sä ganz sachen: Anton! dar ritt wat mit entwei im Leben, awer dat echte hollt vær, ik heff dat sülbn erfahrn. Ik harr di geern de Hand reckt, awer dat gift Weg' mit, de sünd so egen un small, dar kann man blot alleen gan un keen Hand faten as de, de vun baben dal langn kann; wat kunn't ok hölpen? uns Herrgott sorgt ok noch jümmer vær en weken Fallhot, wenn man mal snübbelt. Ik heff tru't op din gude

Natur. Darmit gev he em de magere Hand un keek em truharti ut sin bleken Ogen an. — Denn brok he af un frog Anton, ob he morgen, dat weer en Sünndag, ni mit em na de Marsch fahrn wull, em war dat alleen sur, he kunn em en bęten Handrecken don. Anton kunn keen nę seggn; dat war em anners sur nog, denn he wuſs dat se ok na Wörn keemn, un he harr lewer gar nix wedder sehn vun dat wat em quält harr. He wuſs dat as en Glück to schätzen, dat dat Unglück em ni Hus un Heimat düster mak un as en swaren Drom darvuntrock in en anner Gegend, dat he't ni to sehn bruk dägli un ok ni darvær wegtorenn' in wille Fremdn. Un am meisten harr em't doch bitter drapen, dat Maria em ut Stolt versümt un vergęten harr, dar weer ok all dat Annere ut hęrröhrt. Doch sä he dat to un gung.

Dat weer lat inn Harst, alle Kornfelder weern kahl un de Büsch oppe Walln warn gęl, de Sünn keem roth op un de Gegend weer wit un hellhöri.

Anton harr lang' ni sehn, wa schön de Welt is; vær Lust un Last harr he keen Ruh hatt, de

Ogen klar op to maken. As weer he ut en Drom opwakt, as niet inne Welt, so keek he umhęr. De Seel weer em empfindli, innerli weer em weh, awer he leng na't heitre Lęben un de frische Natur, as wull he vun nien anfangn, as en Kind Steen un Blöm sammeln un sik frein un vergęten wat güstern węn is. Half kann man't ok, awer doch föhlt man dat der wat twei ręten is, dat mag wul toheeln, awer de Aar blüfft sitten vœr ümmer.

Wa blenker dat Gras noch un de glatten Köh darop, de Pęr stunn' slapri anne Dorn, selten fohr der en Wagen inne Feern un kum en Fotgänger wander langsam op den Stig: de Arbeit inne Marsch weer dan un de Rau lę sik œwer de Gegend.

In Wesselburen keemn de Lüd ute Kark, doch en tęmli dicken Strom un bunt nog, de sik glik buten de Dœr vun een twęl as de Strahlen wenn de Sünn Water treckt.

Na Wörn keemn se eerst gegen Abend. Geertohm weer wat hilt un hittli, he leep sülbn herum na wücke vun sin Kunden un keem mehrmals pipi

un ahn Athen wedder torügg; denn keek he ili inne Schenkstuv, wo Anton wat verlaten seet, as söch he em, sä awer nix. As dat al ari dämmer un Anton frag, ob se ni bald fahrn wulln, schester he noch mehrmals na de Dœrfahrt un Anton seeg dat he noch en Jung wegstür un em nakeek.

Do ging de toletz lankwili na dat Pęrd to den lütten Eenspännerwagen, de Geertohm sik vun de nie Möller lehnt harr, un seeg noch mal na, ob Allens torecht weer, dat se fahrn kunn', so bald he klar weer, he wull geern to Hus. Dat Pęrd stunn sitwarts un he kunn jüs ut de Grotdœr langs den Stig sehn. Do seeg he umme Eck en Mäden rasch œwert Plank op den Stig kam, de na de Infahrt to föhr. Sin ganze Seel keem in Oprohr, denn jüs so bög sik Maria Timm, wenn se inne Dämmern vœr em op œwern Steg ging.

Se weer awer ni mehr to sehn un he dwung sik to Ruh, as he oppe Husdęl en schüchtern Frunsstimm na Geert Wief' fragen hör. So kunn keen Sprak klingn as Maria ęr, sin Hart un ęr Stimm verstunn' sik gar to gut. De Knecht sä, he weer inne Dœrfahrt, un dar püssel

he ok bi'n Wagen, Anton harr dat gar ni markt. Do keem de Deldær apen, wa noch en beten Hells mit rinschin, un en Kopp mit en Dok umslan seeg herin, he kenn er man to gut, dat geef keen Twete de so fram utseeg un doch so blid.

He trock sik still in't Düster anne Wand achtert Perd torügg un heel den Athen an. Do frog se noch mal schüchtern: is Geert Wief' hier? Jawoll, jawoll, sä de hasti un pipi, un keem krumm inne Höch. Och, sä se, ging rasch op em to un geef em de Hand, de Jung broch mi eben Bescheed dat Geertohm wedder hier weer un mi spreken wull, wat makt Anton? Geertohm sä letzmals, dat war noch all gut warrn, wa heff ik lurt un hœpt! He's je wul unglückli, ik hör dat Mäden hett em verlaten, he weer doch to gut darto. —

Do fung Geertohm banni an to him' un to hosten un heel sik de Bost an, denn keek he krumm mit sin bleken Ogen herum, ging na dat Perd to, as wull he sik darmit wat to don maken un nix antworten, kreeg awer Anton mir nix dir nix bi de Hand, he muss em recht gut sehn hebbn, un trock em ant Licht.

Maria de en Schrigg, Anton fung er inne Arms op; awer Geertohm sä: Kinners, dar ritt wul mal wat twei im Leben, awer dat rechte hollt vær! Un twe seli Harten slogen an enanner um ni wedder vun sik to wiken, so lang dat Leben vær hollt op disse Eer.



II.

Ut de Marsch.

1. Ünnermeel.

De Wörner Klocken lüd de Prędigt ut.
Se summt ut wider Feern un mank de Im,
De œwert Feld hin drivt vun Blöt to Blöt.
Denn klœtert wücke Wagens langs den Weg:
De Pęr sünd nich to sehn int lange Korn,
Man blot de Köpp, un Minschen achterhęr,
As wenn se sęgeln op en See vun Weten.
So jagt se een na't anner wit verbi,
De Schall un Schin vertreckt sik jümmer wider
Un Allns is wedder still as inne Kark.

Dar sitt en Mäden köhli inne Dörnsch,
Se's ganz alleen, in vullen Sünndagsstaat.
Se sitt un neiht, se kikt ni op un um,

Un ökern geit de Arm er op un dal.
Denn knastert jedesmal dat witte Linn',
As reet se't mit de dralle Arm entwei.
Se is ok gar ni bu't vær Scheer un Natel,
De Schullern quellt, as wull de Sammtjack bassen,
De er as gaten op de Hüften fallt,
Un dær de Backen schint de Lebenslust
Un glänzt er ut de düsterbrune Haar.

Se's ok al satt, se læhnt sik æwern Arm
Un kikt dært Finster langs dat gröne Korn
Un langs de groten gelen Rappsaatkoppeln
Int wide Feld, wo noch en Wagen glinstert
Un wo de Luft sik spegelt as dat Haf
Un Hüs' un Böm sik weegt as inne Wellen.

Man hört keen Starbenslud as blot de Wanduhr.
Dat slöppt int Hus un buten slöppt dat Feld.
Blot wenn in Drom en Höhnerküken stehnt,
De op de grote Del to Middag slapt,
So horkt de Kater oppen Læhnstohl op
Un Müppe reckt sik, un de Hushahn buten
Fragt lud wat dat bedü', de Kunsche kullert

Un ut dat Hunnhus kikt en rugen Kopp:
Doch hebbt se sik mal reckt, un all mal japt,
So sackt se wedder ruhi dal to slapen.

Dar sünd keen Ogen apen, as de twe.
Doch kikt de ok herut as wenn se drömn
Un wat betrachten inne blaue Luch —
Vellich Gedanken, de int Wide dämmert,
As man wul hett: dat Hart treckt achterna,
De ganze Seel is op en grote Reis'
Un swęvt umhęr, un lett een möd torügg.
So sackt dat Mäden in sik sülbn tohopen,
Dat Kinn in Hand, un stütt de witten Arms,
Un an de brunen Flechten spęlt de Fingern. —
Mit eenmal fangt de Husklock an to rasseln
Un sleit in drange Släg' de Middagsstunn:
Dat Mäden tuckt tohop un halt en Athen, —
Un stütt sik wedder ruhi oppe Arms.

Doch hett de Klock noch lang ni utvertellt.
Dar springt en Dœr op badent Wiserblatt,
En Mann herut, un makt en depen Diener,

En Dremast op, Kneebüxen mit de Spangn:
Denn snappt en Fedder in den Kasten binn',
Un darmit klingt en ole Melodie,
En Menewett ut værige Jahrhunnert,
So lud un krus un old un wunnerli,
Man meen de Kneebüx war der gliks na danzen.
Doch merrn in Triller fleit dat hell un scharp —
Dat keem vun buten æwert stille Korn! —
Noch mal un noch enmal as vun en Jäger:
Un as en Reh, so fahrt dat Mäden op.
Se buckt sik rasch un tisst sik ut dat Linnen,
De Backen glöht er un de Ogen glänzt,
De Bossen geit, man hört dat Hart er kloppen,
Un doch is nix vun Angst in all dat Schrecken,
Denn as ton Lachen krüselt sik de Lippen.
Se süht sik rasch lank Jack un Kleed hendal,
Strakt sik ant Haar un deit en Glup int Spegel
Un kikt noch eenmal langs dat gröne Feld,
Mit grote Ogen na en lütten Punkt,
De langs den Fotstig babn den Weten treckt,
Un mit en Jauchzen klappt se inne Hann'
Un flüggt — en Vagel — ut de Sidendær:
De Wanduhr spelt alleen vær Mups un Kater. —

In Hof is Schatten ünnern Appelbom.
De wasst hier hoch as oppe Geest de Böken,
Un Krut un Unkrut hebbt der Deg un Tier.
Dar is keen Placken, nich en Stremel Land,
De is besett vun safti gröne Krüder,
De as en Sammtdek op de Stücken ligt,
Ut Gröben rankt un langs dat Water krupt,
Um Böm un Port, um Plank un Müern drängt,
Un iwri wasst — bet inne Sidendær.

Jüs flog se op! un mit Geschrigg de Höhner,
Un Heisters ut de Eschen um de Graff
Un ut de Dær dat Mäden, hell int Füer,
Un sünner Hot inn hitten Sünnschin rin,
— Doch ahn Gewalt, as wat de Vageln makten.
Se swevt in lichten Schritt de Wurth hendal,
De Brügg heræwer na de Appelhof
Un mank de Büsch un Blöm de Garn hentlank.

Do tre en hogen Burschen rut ut Korn,
In korte Jack un mit en Kluwerstaken.
He geit in raschen Schritt noch æwern Koppel,
Dweer æwert Stück, bet an den Appelhof:

Nix as de brede Graff is twischen Beiden.
Mit sekern Arms un Ogen sett he an
Un deit en Satz un swevt na anner Sit,
Twe Arms un Ogen nehmt em in Empfang.
Dat Glück is still — se treckt sik deep in Schatten. —
Summt dar de Im? Sünd dat de Wörner Klocken? —
De Sünn liggt hitt opt Feld, in Garn is Schatten,
Dat Korn bewegt sik lisen op un dal,
Un ut den Blomhof kumt en lisen Flüstern.

---

2. De Vullmacht.

Das lat in Harst, un eben graut de Dag,
Hans Hansens Hofstell liggt noch deep in Dak,
Un Smok un Newel op de ganze Marsch.
Dat Hus is still un dot dat ganze Feld,
Un nich en Lud to hörn vun Minsch noch Veh.
Un dochen geit al inne hoge Dörnsch,
De grot un kold un fast noch düster is,
En Schritt as mit den Parmtick anne Wanduhr

Verbi ant Finster jümmer op un dal.
He geit verdeept, un mummelt bi sik sülben,
En olen Mann, doch steil un breet vun Schullern,
Un mit en Schritt as schull de Borrn sik geben.
Un steit he dann un wann ant Finster still
Un schütt de Ogen langs den grauen Weg
De wit verbi treckt twischen blanke Gröben,
Un bald in Dunst un Newel sik verlüst,
So süht he ut de depen Folen rut,
De Mund so breet, dat grise Haar to Barg:
En Fremden muss he laten as en Isbar.

Doch kumt keen Minsch, so oft he steit un süht,
Den Fotstig rop na't Hus, keen Perd den Fahrweg,
Un Kener weer ok kam vun Ost un West,
Vun Wörn bet Tünn', de kenn Herr Vullmacht Hansen,
Sin breden Gang, sin Stock un Meerschum Pip.
Denn jeden Markt un jede Wahl un Bolen
In ganzen Lann', un wenn't wat Wichtigs gev,
Wo Macht un Wort un wo dat Geld regeer,
Dar keem he noch toletz mit Pip un Stock,

— He jag in Karriol un harr en Swarten, —
De Runzeln isern un dat Haar to Barg,
Un dę den Utslag oder neem dat Wort.

Wa war ni spraken as de König keem
Un langs den Karkhof na de Wörner Kark gung,
De Vœgt un Deputeerten achteran,
All bloten Kopp un hittli un verbistert,
Un Kener wuss to sprękken wenn he frog!
Swart vull von Minschen weer de ganze Weg,
De Mür un Likensteen, sogar de Böm;
Do keem en Karriol an in Galopp
Bet anne Karkhofsport, de Swarte damp:
De Vullmacht sprung herut mit Pip un Stock.
He gev den Eersten Besten Tom un Tœgel
Un gung in breden Schritt de Trepp to höch.
Do leep dat langs den Karkhof: Vullmacht Hansen!
De Neegsten maken Platz un Alle segen
Wa he dar langs ging, steil as langs en Markt,
Bet anne Karkendœr, un trock keen Mien.
Dar tręt he rin, un steek de Pip in Tasch,
Un as he wedder rut keem mit de König,
Do gung he bi em an in Hot un Stock

Un snack mit em torügg as mit sins Liken,
De Annern as de Deners achterhęr.

Hett he doch gar den König do to Gast hatt,
Un em en Fröhstück gęben as en Graf,
Hier in de sülwi Stuv wo he nu wannert,
Un op de Groten Dęl un in den Pesel;
Un in den Blomhof stunn en prächti Telt.
Gott wuss wo all de Glæs' un Schütteln hęrkeem,
De sülwern Lępeln un de golden Tassen,
Un all de Æwerfloth an Win un Backwark,
Mit richti fraern Js in hitten Summer!

Se sän en Wagen weer na Hamborg węn
Un harr en Kœksche halt mitsams de Saken:
Dar lett man je vœr Geld den Döwel danzen.

Do gung he mit den König op de Wurth
Un wis' mit Fingern hin un hęr de Gegend,
As kunn he't all verschenken wat he seeg.

Un dochen steit de Kath noch œwern Weg
Un em vœr Ogen, mit de braken Dœr

Un bliern Finstern, wo he ruter seeg
Un rœwer læhn as Jung, drög Brod in Hand:
Sin Vader weer en lütten Arbeitsmann.
Denn dach he wenn he hungri weer un fror
Un sik en Lock puß dœr dat Is an't Finster,
Un œwer hin den warmen Burhof seeg,
Wo Schöſteen damp un Karrn un Ammers klœtern:
He wuſs mal op un war mal grot un stark
— He föhl al do de Macht in Arms un Harten, —
Denn wull he't dwingn, un schull dat holn un breken:
De Hof war sin, un he wull Vullmacht warrn!

Nu is he't warn. Wosück? Is nich to seggn:
Mit isern Willn, mit List un mit Gewalt,
He hett dat dwungn, süh man de Ogen an,
De Boſs un Schullern, so ist gar keen Wunner.
De Hof is sin, un mehr as een derto,
Un wo he kumt befęhlt he as Herr Vullmacht.
Wat achter liggt dat weet he sülbn alleen,
Un vœr em keem noch nix, dat muſs sik bögen.
So mag he denken as he geit un gruwelt
Un langs den Weg süht oder na de Klock.

De hett al mehrmals slan in drange Släg',
Das helli Dag, un noch is nix to sehn.

Do dukt der endli mank den Smok un Newel
Wat Lebndigs op, wat neeg un neeger kumt,
Noch kum to sehn, doch steit de Bullmacht still
Un mit en depen Athen seggt he: endli!

En Mann is dat, to Perd, en Mantel um,
De ritt as weer de Dod em oppe Hacken,
Bœrœwer læhnt, den depen Fahrweg lang,
Dat Slick un Slamm in grote Paltens fleegt.

He bögt int Dor un jagt den Hof herop,
As vun en Köhlfatt dampt dat vun dat Perd;
Dat hollt. En hogen Burschen swingt sik raf,
Wat lennlahm, un bedeckt mit Klei un Slick
As harr he Lehm toreden bi en Tegler.

Dat Perd is hier to Hus un söcht den Stall,
De Rüter lüfft de Müß un nimmt sin Mantel,
De Swep in Hand, un as he geit un steit,

— Dat Argste trampt he weglangs vunne Föt, —
Kumt he in Dörnsch un op den schrubbten Fotborrn.

„Na, seggt de Bullmacht, Reimer kumst du endli?
Wa hett di't gan? De Ossen sünd verkofft?“

Verkofft, un gut! Ik kreeg den Mäkler fat,
Dörti Ducaten stückwis' vær de Bank,
Geld bi de Waar, in Speetsch, un Mandag Lewern,
Dat Geld per Post, de Commissär hett Opdrag.

„De Wetenkopmann?“
Is en slauen Schurk!
Nich mal en Rüggkop, anners harr ik't wagt,
Ok mit en Schaden, un vær baar dat wegslan.
He harr al schept, de Weten leeg in England,
Nix harr he oppen Spiker, nich en Spil,
Un klagen kunn ik op min Bullmacht ni,
Ok geit't in Hamborg langsam bi de Matschapp.

Do heff ik reden wat de Bossen kunn,
Um jo in Glückstadt rechter Tid to kam,
In Newel kunn de Telegraph ni teken.

„Un dropst em noch?“

Weer eben ünner Segel!

„Den Döwel, seggt de Bullmacht, wat en Streich!“

He harr de letzte Rappsaat güstern ladt,
Denn glik clareert, noch en Matrosen hürt
Un rutbugseert, den Curs na Amsterdam.
Ik hast un föhl mal bi den Juden vær,
De Ladung baar un op en Slump to sliten:
De trock de Schullern: Seep un Tallig sacken,
Dat Öl war seker flau, wer döss wat wagen?

„Dar sleit dat Wetter in!“ seggt do de Bull-
macht,
Un geit in groten Schreden op un dal.
„Geld mutt der her! — denn must du glik na Kiel!“
Seggt he un stoppt op eenmal in sin Gank
Un süht na Eer, un denn den Burschen an,
Denn na de Uhr: „Twe Stunn' kannst du di raun!
Itt eerst un drink, denn lat den Schimmel sateln,
Ik sülbn will noch na Glückstadt mit den Swarten.
Segg min Affkat in Kiel, Geld war der kam,

He muss mi Aschbarg holn, keem wat der keem! —
Nu lat di Kaffe bringn un legg di dal;
Klock negen büst du klar un kriggst Bescheed!"

He wennt den Rügg un wandert wedder los,
Un langsam geit de Anner ut de Dœr.

De Stuv is optreppt, un de Trepp is schürt,
Un ok deVærdel as en Kækendisch,
Bet op sin Spör, de al en Mäden opnimmt.
De sä em sacht un fründli guden Morgen:
Mamsell weer achter inne lüttje Stuv
Un Kaffe warm, he weer wul möd un hungri?
Un teken mit de Hand de Del hintlank.

Do gung he, wenn ok stif, mit raschen Schritt
Nan achtern, wo en Dœr sik apen de;
Dar seeg en Kopp mit brune Flechden rut,
De warn de Backen roder as he keem,
De Ogen sän noch mehr as guden Morgen.

Is heemli Lev ni söter as dat Glück?
Un Lev un List is starker as Gewalt,

Se drępt un rovt en sęli Ogenblick,
Wa fort he is: he füllt dat Lęben ut.
Na Lengn un Luern kumt he as de Sünn,
Un Furcht un Angsten lös't he all in Freiden.

„Wa hett di't gan? — Gottlof, so büst du dar!“
Un ruhi sett se sik un seht sik an.
Doch Reimer seggt: De Ol is as en Steen!
Weer't ni din Vader, heel ik dat ni ut.
Ik bün as gar, heff ręden Dag un Nacht,
Un mutt doch hüt noch wedder los na Kiel.
Un dochen is't umsunst, dat kann ni gan,
Dat gift doch Dingn de nich to bögen sünd:
Wat will he mit en Eddelhof in Holsteen?
He's obsternatsch, de Ehrgiz makt em blind,
He söcht vœr di wul na en Grafensœn.
Mi slitt he op un stellt mi denn in Eck;
So lang se vœrholt brukt he Kopp un Knaken
As weern se ganz mit Murk un Bręgen sin,
En Speculeermaschin, wo he op spęlt,
Un nich mal richti, blot ut leidi Stolt,
As wuss un weer ik nix, un seeg doch Allens,
Mutt Allens sehn, denn ahn mi kann he nix,

Vertrut mi Allns, un schufft mi denn to Sit,
Noch jümmer as en arm Perzeptersjung:
Dat is to arg!
un darbi steit he op,
Stött Tass un Brot to Sit un geit na Dœr.

Do kumt dat Mäden lisen op em to,
Se leggt ęrn weken Arm em anne Schuller,
So hoch se is, se langt man ęben an,
Un süht em inne Ogen rop so fram,
Un fat em mit de anner Hand un seggt:

Min Vader is dat! — Weest du wat ik li?
Un bün sin Dochder! — süh! un mutt doch swigen
Un hœpen! denn du büst un blüffst min Allens!
Un schall't ni węn, Gotts Will is't doch toletz,
So bög ik mi — węs' du nu doch ni störrsch,
Dat ik ni sitt as mank twe harre Steen!
Wat kann ik anners węn as jümmer din?

De Backen ward ęr bleek un blank de Ogen
As se em sachen bẹdt — man kennt den Ton,

De snack Een ehr as kranke Kind to Ruh;
Dar brennt ok noch keen Wunn', de de ni smödt.

He bögt sik as de Sünner vœr de Unschuld,
Doch as de Trost na alle Mög un Qual,
Un as en Schutz vœr alle Stolt un Sünn,
So treckt he ęr mit beide Arms ant Hart
Un küsst de Ogen un den framen Mund. —

Twe Stunn' so is dat lębndi oppe Hofstell.
Dar sünd al Wagens węn un Lüd to Fot,
En Kopmann to en Burstell inne Marsch,
Nich Hansen sin — doch dat is eenerlei,
Wat köpli is, is sin, em mœt se kam. —
Denn weern der Deputeerten vun en Burschop
De Strit hebbt mit't Gericht, dar sitt he achter,
Gewalt un Unrecht hasst he op den Dod. —
De schüchtern Ole weer en lütten Schoster —
De Bullmacht hett wück Hüsen inne Heid,
Blot vœr en Nothfall, dat he Börger is —
De bę um Nasicht — dat heel hart vundag',
De Bullmacht harr keen Guden, meen de Ole. —
Doch dach de Amtsbad in sin roden Rock:

Ut uns Herr Vullmacht weer ni klok to warrn!
He löv dat weern Decreten un nix Godes
Wat he em broch, de Secretair harr munkelt
Vun so vęl Dosend, vun Concurs un Pann':
Un jüs vun morgens weer he blid as selten,
Un gev em noch en Drüttel vœr sin Mög!
Den steek he in, un dach noch bi sik sülben:
Dat's doch en Herr as weni anner fünd!
Dat wull he ok den Secretair noch bibringn!

Nu kamt der Ossen de der dampt un brüllt,
En Driver bi se mit en leddern Geldkatt.
De Vullmacht kumt herut un tellt se œwer,
Un winkt de Knechts, un langsam drivt se fort
In Slick un Lehm, swarfälli un bedächti.

Denn bringt de Knechts en Schimmel un en Swarten
Mit en Karjol, de Vullmacht smitt sik rin,
Un Reimer swingt sik op in nie Kledaje, —
Un vœrwarts geit dat langs den depen Weg. —

Dar steit dat Mäden inne hoge Dörnsch,
Se is alleen un süht de beiden na,

Dat Kinn in Hand, de Ogen deep un truri.
Nu twęlt de Weg, na't Süden dampt de Swarte,
Nan Osten na de Heid de Schimmel rop.
Vun Een nan Anner gat ęr düstern Ogen,
Vun Een tum Annern lengt un sęhnt ęr Hart.
O dat de Węg' se ut enanner föhrt!
Is dat dat Schicksal? Nęwel deckt de Feern,
Een um de Anner dukt se op un ünner, —
Un dot un eensam is dat wide Feld.

Ęr Ogen smartt, ęr Seel is dump un swar.
Dat summt vun feern — vellicht de Wörner Klocken?
Dat's Warkeldag, se bringt wul Een to Rau.
Och weer se't sülbn! Vellicht weer't so am besten! —
Un truri sackt se dal un weent sik satt.

---

3. Dat Schicksal.

Ębn is de Hadbar kam, he's oppe Schün,
He wannert langs de Föst un kikt in Nest.

Dat's wat verfulln; he stellt sik op un klappert:
Das doch je Fröhjahr na en harren Winter!
De Lurken singt, de Luf is hoch un wittli,
En echt Gewülv ut Steenbrügg, süden op,
Warm awer scharp, Een slăpert Kopp un Hart,
As in en Dusel hört man Spree un Kiwitt. —
Dat Feld is ok noch, as en Bett des Morgens,
Wat tuseli, wo Snee un Winter raut hebbt,
Doch iwri plattschert all de lütten Water
In Rünn' un Rilln, ut Mus- un Mullwarps-
löcker,
Un klar sünd Bek un Gröben bet ton Grund.
Wa lacht dat eerste Grön ni anne Kanten,
Un hin un wedder lurt en Botterblom,
Un Wippsteert hüppt behenn' vun Pril to Pril,
Un Spatz int Dörp hollt Klubb un räsoneert.
De Larm stickt an, as Lachen: Kinner singt,
Dat Fröhjahr hett en ganz besunnern Ton,
Sogar de Gös' un Kreiden paßt der mank.

De Klocken ok?
Das schudri! jüs int Værjahr
Ut Sünn un Hoffnung in de düstre Kul!

Un dochen grönt de Karkhof meist am eersten,
Un de der na blivt tröst de milde Tid. —

De Toch geit langsam, dat sünd vęle Wagens,
Een düstre Kęd, man süht dat Enn' ni af.
De eersten treckt al Süden vær de Kath
Un kamt hier bald ann Fotstig umme Eck,
Un noch is't as en Klun op Wurth un Hofstell,
Un jümmer bögt værsichti een ut Dor.

Dar steit de Kæthners Sœn un süht se to,
En lütten Kruskopp mit de Mütz in Nack,
He bu't en Dik un fahrt sik Eer inn Schuflad.
Nu hollt he still un kikt mit grote Ogen;
Ob he wul denkt, he will mal Vullmacht warrn?
Dat is't ni weerth, min Jung, ga hin un spęl,
Bu du din Welt, un lat de anner trecken,
De Vullmacht un dat Glück sünd tweerlei!
Hest wul dat Sark sehn mit den smucken Kranz?
Un de der achter fahrt? wa seht se ut!
Twe Ekenstämm, de een in vuller Kraft,
Utweddert is de Ole an sin Sit;
Nu beide drapen vun desülwe Blitz,

Un beide slagen vun desülwe Slag,
Bögt as se sitt, de stolte Kopp na Eer,
Un all er Hœpen op den Weg to Grav:
Hans Hansen is dat un de junge Reimer.

De Ol is as en Steenbild wat man fahrt,
En Hot derop stülpt un en Mantel umhungn,
De Ogen stier, so fahrt se mit em hin.
Keen Thran, keen Mien, he süht man na dat Sark
Wat vœr em an in warmen Sünnschin spegelt.
So seeg he al sit Weken op er Bett,
De dar nu ruht, un op er bleken Lippen,
Ob se wat wünsch un wull, wenn se se röhr,
Bi Nacht un Dag, keen Wink keem in sin Ogen,
Bet se se todę to den längsten Slap;
Do sack he ok in Slummer op sin Armstohl. —
Nös hett he stan an't Finster un herutsehn.
Nu fahrt he achteran un süht opt Sark.

Dat Unglück hett em drapen as en Wedder
Slag œwer Slag, dat harr em doch ni bögt,
Dat leet sik œwerwinn' mit isern Willen,

Dat harr sin Rücken, meen he, as dat Spill,
Un ewig kunn't ni durn, so war't sik wenn'.

He harr sin Schipp verlarn, sin Ladung tosett,
Vunt Glück bedragen un vun slechte Lüd,
Do weer he brutt un egensinni warn,
Harr kofft un verkofft, wagt un wedder wagt,
Sik hier vertisst un dar sik œwerilt,
Ut Stolt behaupt un denn ut Noth versleidert,
Bi Juden lehnt um Christen to betalen,
Fotisen löſ't un Handschelln wedder nam,
Toletz Credit un Totrun œwerspannt,
Un as en hitzi Speler, blind un trotzi,
Den Dum sett op en eenzi hoge Kart:
He harr en Eddelgut int Holsten kofft,
Nu stunn't derop: en Jahr lang dat to holen,
De Creditors de Ogen totodrücken.
Nös much dat stuben, he harr Geld in Hann',
Ob sin, ob anner — he verstunn't to bruken!

Doch anners is't mit Krankheit un de Dod.
De kenn he nich, de harr he nich in Reken,
De keem em as en Unheil œwer Nacht,

As wenn de Borrn em bęv, de Eer sik schütter,
Wo he op bu't un gan mit sękern Knaken.
Do störtt he hin, do ging dat mit em rund,
Do leet he't gan un fat ni na de Speken,
Dar feil em Enn' un Anfang un dat Leid.
He harr man lęvt un strębt un lenkt un stürt,
An Himmel seeg he nix, ni Stür noch Haken,
Un mit sin Dochder weer sin Welt to Enn'.

De Junge harr dat sehn, harr hœpt un twifelt,
Doch eerst mal rett' un holen wat he kunn.
Un as de Ol nu seet as bi en Schippbruch,
Un Wind un Wellen inne Sęgeln spęln,
Neem he dat Ror op egen Hand to faten,
Un jag dat oppen Strand, um wat to bargen.
Concurs keem œwert Gut, he koff de Burstell,
He ree un fahr vun Kiel na Hamborg rum,
Weer jümmer oppe Landstrat un mank Lüden,
Un mött un heel, wat man to möten weer.

Doch as he nu toletz ut Holsten keem,
Torędden un toręten op sin Schimmel,

Un ili hinjag lang de wide Marsch:
Do klopp dat Hart em twischen Angst un Freiden,
Do dach he an den Hof, de nu sin egen,
De Garn un Blomhof un sin heemli Glück, —
Doch nich vær sik, vær Een de em de leefste,
De vær em lee un sorg so lang se kunn,
Vellicht vær em opt Krankenlager leeg;
Denn richti weer se mank twe harre Steen,
Un wul to week un gut wȩn, un todrückt;
De harr he do verlaten inne Noth,
Um Hus un Hav to retten un to bargen:
Nu harr he't dwungn, weer se em nu man blȩben,
So föhl he Kraft dat Swarste dærtosetten,
Ut Brand- un Strandgut, wat der blȩben weer,
En Schipp to buden, weer dat noch so enk,
Wat wul de Ore mit Ehren drȩgen schull.

So keem he an, un funn ȩr as en Lik.
Nu fahrt he achterna un süht opt Sark.

Dat Glück is blind. Hör man de Wörner Klocken!
Wa kumt de Ton ni lisen æwert Feld?

Wer hört dat rut, ob vær en braken Hart,
Ob vær een, wat in Lust un Hoffnung lacht?

Hoch œwer alle treckt de Værjahrshimmel
As jümmer blau, as jümmer deep un klar;
De Kinner singt, de Blöm un Vageln kamt,
Un ruhi kumt de Dag un geit to Rau.

Doch inne Deep, wo Og un Ohr ni hinreckt,
Dar hœpt wi is de Hand de Allens hollt,
Dar hœpt wi is de Hand de Allens lös't:
So lat uns tröstli wandeln bet to Enn'.



III.

Detelf.

Am leefsten wull he Landvag warrn. Dat düch em dat nettste. Sin Vetter weer Scholmeister, dat düch em nich so pläseerli. He weer bi em inne Kost, un de Öbberste inne Schol, denn he kunn banni lehrn. Awer am leefsten wull he doch Landvag warrn; un wenn de op sin Witten umme Eck verbi ree, de Bedeenter op en Brun en bẹten achteran, un he un Jan Pee leegen int Gras — Jan Pee weer de Gröttste inne Schol, awer man dumm, he hölp em int Rẹken, un Jehann stunn em bi, denn he kunn sik ni wẹhrn — leegen int Gras un simeleern, so sä he: Jung' Jehann, wenn ik Landvag weer, so wull ik nix ẹten as Botter in Bri! Denn sprungn se beid op un leepen umme Eck un seegen, wa de Witte blenker; awer bald weer he se ute Ogen, un se lẹn sik wedder hin.

Dat Dörp leeg ni wit vunne Heid, man kunn den langn Thorn sehn, wo de Landvag jeden Abend op to ree, de blanken Wulken seten der achter, un wennt dämmeri war so hör man dat Getös' vun de Jungs de Tick un Jäger speln.

Sin Vetter weer man en lütten Mann, awer en groten Geist, he dę jümmer as de Paster: wenn he rech vermahnn wull, so pack he sin Pult ganz vull Böker, dar stunn he achter, as de Prester oppe Kanzel; he dreih jümmer hin un hęr, awer blot de Kopp weer to sehn, denn he weer verwussen. Detel much wul bi em węn, denn in Winter ręken se Abends Algebra tosam, dar weern se liker wit in. Dar seten se beid bi achtern Disch, wenn de ol Husholersch de Schüttel weg nam harr, awer he kreeg blot Melk to den Bri.

Jan Pee hö' in Summer Schap, un Detel muss towilen bit Hau hölpen. To Feld much he geern, awer harken much he nich, vęl lewer hö' he Schap mit Jan Pee. Mitünner kreeg he Verlöf. Denn maken se sik Scheernsleiten un Sprütten, ok Grashüpperhüs', un all wat mægli. Mal smeten se mit Slippslappen, dat gung! Detel smeet dær de

Heck oppen Wall dat dat sus'! Do keem en ol Fru ant Dor un scholl: „Ji Slüngels! smit je'n ole Fru half dot!“ un noch vẹl mehr; awer Detel hör ni wider, he dach blot bi sik sülbn: Jung'! dat mutt sus't hebbn! — Em düch he kunn General warrn; he dach nößen an nix as wa he en Gewẹhr krigen schull oder en Pistol.

As he lütt weer lẹv he bi sin Grotmoder. Dat weer en ol magere Fru, de jümmer mit den Mund kneep. Sin Grotvader seet blot achtern Abend. Sin Vader broch em ins op en Sünndag hin. Eerst ging he em bi de Hand, nös harr he em oppen Arm. He war ganz möd, un ween as he ankeem. — He weet dat noch ganz gut, sin Vader harr do en ruge Mütz op, de schür em anne Back as he em oppen Arm drog. Nös keem Sünndags wul en Mann de em Koken broch, de küss em ok, awer de Mann harr keen ruge Mütz, he löv ni dat dat sin Vader weer.

As he den annern Morgen opwak ween he banni. Sin Grotmoder gev em Kaffe mit Zucker in, un as se mal rut wẹn weer sä se, dar is Hans Lemp, de will di besöken! Do keem en lütten Jung inne Stuv, de lach dat ganze Gesich; he

stülter œwern Drössel un harr sin Mütz oppe Hand, dar keek he rin. He sä awer nix, un keem op Detel to. Awer de Grotmoder sä jümmer los: Nu sühe! nu sühe! Do pipen lurlüttje Vageln in en Nest, de weern ganz nakelt, de Ogen weern to un de Köpp fulln jümmer um. Se speln den ganzen Dag darmit. — He hett de Jung un de Vageln sin Dag' ni vergeten, awer ant Hus dach he ni wedder. — Son schöne Vageln gift dat nu gar ni mehr! Dat weer man Schad, des Abends weern se all dot.

He harr en lütten Stohl un en lütten Disch, dar kreeg he ok sin Eten op, awer he war ni eenmal recht satt. Sin Grotmoder seet an den groten Disch, un sin Grotvader derachter. Em düch se eet banni, dat Kinn gung er jümmer op un dal. Wenn he denn sin Teller mit beide Hann' inne Höch heel un sä: Gosche, mehr! so sä se: Kinner un Kalwer Mat mœt ol Lüd weten! Sit dem bedurt he noch jümmer de Kalwer.

Do keem mal en Mann mit en brun Kasten oppe Nack so grot as en Brotschapp, de hart he mit twe Reems œwer de Schullern. He rak de

Etschütteln anne Sit, stell sik mitten Puckel gegen Disch un sett den Kasten derop, do stæhn he. De Jung seeg dat de Kasten richti los kunn, ok kunn he apen mit en Dœr wo en Slœtel in pass, un all dat Mœgliche weer derin. Sin Grotmoder wisch de Hann' in Platen af, kneep mitte Lippen un fat allerhand mitte Fingern an. Grotvader weer ni binn'. As se mal rut ging sä de Mann: du sühst je gar ni hęr, du sühst je ümmer na dat Schüttel! Do sä Detel he weer ni satt. De Mann sä: du büst so fin, du kriggst wul ni eenmal rech satt? Nę, sä Detel, Kinner un Kalwer Mat mœt ol Lüd węten. Sin Grotmoder keem jüs in Dœr, do kreeg he mehr, un dennös ok jümmer genog.

To don harr he nix as wenn Grotmoder Kantüffeln opkreeg, denn muss he sammeln. Oppen Wall wussen Hasselstöck, de snee he sik, un ree derop, dat Mess harr de Mann em mitbrocht, de em ok Koken gev un wa he Vader to sä. — De Mann hal em ok un broch em na sin Vetter.

Do seeg he toeerst wa grot de Welt weer. Se gungn den ganzen Dag, un jümmer keem na een

Koppel de anner, denn wedder en Wall, un denn wedder en Koppel. Banni vęl hasseln Stöck weern oppe Walln, un so vęl glatte Ellhorn to Knappbüssen: he wunner sik dat de Jungs de noch ni affnęn harrn, he harr se geern all mit nam. Een Juker weer doch gar to schön, de muss sin Vader em snidn, den harr he oppe Schuller, de weer so lank — em dünkt noch, wenn he deran denkt, en orndli Huslatt is körter. Darmit keem he möd bi sin Vetter an un war glik to Bett brocht as he wat ęten harr.

Sin Grotmoder hett he ni wedder sehn, de is bald dot blębn, sin Vader ok. Se ween ni as he weggung, awer se kneep vęl mitte Lippen un Thran' lepen beide Backen hendal; Grotvader blev achtern Disch sitten, de is ok dot blębn. Wa lang he dar węn is weet he ni, doch hett he mennimal Kantüffeln mit opsammelt, ok mutt he lęsen un schriben lehrt hebbn, dat kunn he al ganz gut, un as he to Schol keem ging dat heel lusti. He harr besunners Lust tot Ręken. Wenn he tosamtell dach he jümmer an Hasselnstöck un ręk sik ganz rik, ok tell he Arfen inne Tasch tosam, un bit Koppręken bedrog

he sin Vetter darmit, denn he rȩk ni eenmal uten Kopp, he rȩk jümmer inne Tasch; doch sin Vetter mark dat ni, un so war he bald de Bœwerste inne Schol.

Sin Vetter harr en Broder, de handel mit Pȩr. De keem mal ton Besök. Dat weer en ganz annern Kȩrl as de Scholmeister, un wenn man't ni wuss, kunn man't ni löben dat dat Bröders weern. Lütt weer he ok man, awer dick, un dat ganze Gesicht weer roth. He weer heesch, awer he pral dat ém dat weh dȩ un annere ok. He harr en bunten Wulldok œwern Rockkragen umn Hals, den beheel he ok inne Stuv um, un sin Pudelmütz schov he blot oppen Kopp hin un hȩr. He flök Detel binah to dull. Awer wat he vertell vun sin Fahrten dœr dick un dünn leet so drulli, sogar de Perzepter keem ni ut Lachen. He weer allerwȩgen to Hus, harr op jeden Krüzweg handelt, kenn jede Pȩrd inn ganzen Lann', weer in jede Weerthshus Nacht wȩn, un de Geschichten, de he dar belȩvt harr, weern all so pläseerli: Detel dach sik en Weerthshus as en verzaubert Slosz, mit luter wunnerlige Minschen un Herrlichkeiten.

Den annern Morgen baller de Roßkämmer op sin leddern Büx — he smök al wedder, un heel de korte Pip mit den annern Arm hoch inne Höch, de Ellbagen mit de Pudelmütz lik, as wull he sik de Tähn vunne Sit rut riten — un sä to Detel, de do al en arigen Jung weer: Sœn sä he, un kratz de Stimm un pral, dat Detel tohop fahr, Sœn sä he, un spuk ut: wullt mit? so kannst du en Perd ut Hœgen afhaln un dat na Flensborg achterna riden, ik will nat Tonder Mark!

Wenn Een em fragt harr ob he König warrn much, so kunn he ni hiller ja seggt hebbn. As wenn op eenmal en grot Laken vœr de Welt wegtrocken war, un darachter leeg se in hellen Sünnschin, de he noch gar ni sehn harr: so war em to Sinn. He seeg nix mehr as Krüzweg' un Wis'paln un wunnerschöne Weerthshüs'. Em düch sin nien Vetter blenker vœr Minschenlev un Großmuth, de Perzepter seeg ganz gnitti un gnatti bi em ut as de noch lang inn' Kopp kratz un sik bedach. Doch endli gev he dat to un sä: he wull je doch na't Seminar, so kunn he ok Tondern enmal besehn. Do steeg de Roßkämmer to Perd, doch lang

he noch inne Tasch un gev Detel twe Drüttels. Denn ree he weg. He keem Detel orndli smuck vœr as he em naseeg, so vẹl heel he vun em.

Den annern Morgen steek de Husholersch em in jede Sidentasch en Strümp, un en grot sauber Papier mit Botterbrot inne Binnertasch vunt Jack, knöp em dat dich ann Hals to, bunn noch en groten wulln Dok derœwer, un ging mit bet vœr Dœr. Do sä se, nimm di in Acht! und Detel ging alleen los.

He weer ganz vull Kaffe un Freid. Dat weer en kolen Morgen inn Harst, awer klar, un de Sünn keem ẹben op. He dach jümmer an Flensborg un Tondern. He sä de Nams bi sik sülbn hẹr, denn klungn se beid as Musik, „Tunnern“ wenn man't recht lang sä, binah as en Trummel; wa't dar lusti hẹr gan much! He wunner sik, dat em Lüd entgegen keem, dat se ni all na't Norn gingn; sogar de Bẹk leep derhin, frili man bet anne Eider.

He keem na Hœgen un kreeg dat Pẹrd, riden kunn he düchti. Eerst ging dat Deert ok ganz gut. Awer na en Stunnstid him dat alle Ogenblick un

stunn still. He slog dat, he pitsch dat, he strakel — allns hölp nix, dat Thier stunn still. Denn rement dat op eenmal un böm sik un juch as wenn't unklok weer. Detel muss afstigen, awer dat leet sik ok ni trecken. He pral un ween un reep: keen Minsch weer to sehn. He weer ganz vertwifelt, he dach dat Thier war em angan, so verdreih dat de Ogen, he keem in Dodensangst, he keem sik vær as de Mann inne Wüste wa he vun lęst harr, de vær en nüttli Kameel in en Sot krop:

Das Thier mit grimmigen Gebęrden —
Auf einmal anfing scheu zu werden,
Und that so ganz entsetzlich schnaufen . . .

he wull jüs ok den Tægel wegsmiten un utneihn, do keem umme Eck en Mann in Drav anlopen de sä, Jung', dat Pęrd hett den Kuller, hol em man wiss! Un as Detel sik wedder besunn un vertellt harr, do sä he: dat Pęrd is ni to bruken, bring dat op min Wort man wedder torügg. — He harr ok nog vunt Riden un trock dat truri wedder na Hægen.

Wat de Bur sä hett he vergęten, he keem sik

so erbärmli vær, as en König de vunn Thron fulln is, he dach jümmer an Napoleon op St. Helena, wa sin Vetter em oft vun vertell. So sleek he ut Dörp. — Do full em op eenmal in, dat he twe Drüttels inne Tasch harr. Darmit düch em kunn he ok to Fot na Flensborg recken, un he muss je doch sin Vetter de Roßkämmer Bescheed bringn, un so gung he noch mal densülwigen Weg nat Norn herut.

Bald harr he dat Perd mit den Kuller uten Sinn, he war ganz vergnögt, un dach æwer allns wat he seeg. De Sünn war warm, he snee sik en Handstock de he int Gan ganz bunt mak, un so keem he an de Eider. Dar war jüs en Wagen in en Prahm æwersett, he keem mit in den Prahm. Do frog he, ob he nich op den Wagen stigen kunn? He sett sik oppen Stohl un grüwel: Ünner em weg leep de Eider, de Fährknechts gungn hin un her un trocken, de Prahm ging langsam vörwärts: man kunn ni sehn op sik dat Öwer beweg oder de Fähr. He dach sik wenn nu noch de Wagen leep, un he ging op den Wagen, un de Wulken baben em, un sin Vetter sä de Eer dreih sik — de Fähr-

knechts wussen man ni warum he so gau raf steeg un sik anne Kant wiss heel! ton Glück stötten se jüs ant Land, un Detel neem sin Stock un gung wider.

Oppe Heiloh de he nös bald drop weer dat nüdli. De Sünn schin jümmer warmer, dat weer allens bomstill, de Heid blöm rosenroth, de Bram hellgęl, hin un wedder seet der noch en blaun Fleerlink op, oder en Vagel flog der rut de jedesmal pip wenn he mit de Flünken toslog. De Fahrweg harr son deve Spör: wenn man darin ging reck de Ręmel een bet anne Knee, weer der en Wagen kam, man harr achterop petten kunnt un heraf as vun en Schęmel. Un de Bargen gungn so ęben to höch: hindal kunn man tründeln. He dach blot an sin Botterbrot, anners harr he't versöcht. Awer he knöp de Jack op un sett sik baben hin un eet dat op. Darbi keek he inne Feern, wa de Sünn spęl, un anne Kimming spegel de Luft as weert Water un de Bargen dertwischen bęwern as Welln. Dat war em orndli flimmern vær Ogen, un he sleep to. — As he opwak gung he wedder los, un as der en Stęgelsch æwer en Bęk keem, stunn he still un

leet all dat Water ünner sik dærlopen bet he sülsten mitseil, denn smeet he Blæd rin un seeg se na, tolet drunk he un gung wedder wider. Endli drop he en Koppel mit Bokweten, de stunn so dünn, man muss em wul Spil bi Spil mit en Scheer affnidn: denn drop he en Mann de Törf ünnern schirn Sand grav. He stunn lang vær Verwunnerung still, dat weer em as wenn een Kantüffeln ünnert Water uten Dik kleit harr. He sprok mit den Mann, he seeg inne Feern en groten Sotswang un en lütt Hus, un wil de Sünn ünnergan wull, so frag he ob he dar nich Botter un Bri krigen un Nacht bliben kunn. De Mann wisch sin Spaden af, un Detel ging mit em. — He eet un sleep wunnerschön, drunk noch mal Melk, muss veer Schüllng utgeben, un wanner wedder los na Flensborg to.

Flensborg is en Stadt, dar löppt dat Water ut grote Söd vunt sülbn babn rut, un de Fischfruns un de mit Krut ropt so wunnerli: se muchen sik wul wat scham! ol Lüd, un jauelt as wenn man en Melodie schriggt all watten kann oder op en Kinnertrumpet blast! Un se kunn' dat geern laten, en orndli Minsch versteit se doch ni! — He

keem der Nambdags an. He keem ganz hoch hendal: dar leeg de Stadt! nich blot een Thorn, sundern dre oder veer, dat Water gung bet dicht heran, un Schẹp legen derop. Un se seeg so værnẹhm ut! He weer lewer rin rẹden; oder harr he man en Rock an hatt mit blanke Knöp! Wat schulln de Flensborgers seggn, wenn son Dörpsjung der rin keem? Wenn se dat man ni maken as sin Vetter wenn en Hund inne Schol keem: denn fahrn alle gliks inne Höch un repen, rut mit em, rut mit em! un sin Vetter mak de Dœr op.

Likes seeg he Burn ganz glikgülti herutfahrn; do ging he der op los. — Hüſ' weern der genog, un doch noch to wenig, dar warn noch jümmer mehr bu't, he vergeet sik ganz wa hoch, he stunn bi jede Hus still. Do seeg he dat man ok Stuten un Backwark kopen kunn; as he dat wis war, föhl he sik ganz sẹker. He stell sik breet vœr en Ladendisch, koff sik ok wat, eet dat ut de Hand, un graſ' sik so allmäli langs de Stadt.

Int Weerthshus wo sin Vetter wẹn schull — he funn dat gegen Abend — seeg de Fru em eerst ni vœr vull an as he Botter in Bri ẹten un Nacht

bliben wull. Do klœter he mit sin Drüttel un de Schüllngs, denn he weer al slau warn, un as de Fru dat mark sä se, Botter in Bri harr se nich (Detel löv dat wunnerli Minsch kenn gar keen Bri!) awer se harrn noch Bratwuss, ob he de much? Dar noch na to fragen! He eet banni un sleep gut.

Sin Vetter weer al weg na Tondern, un he neem des Morgens sin Stock un frag wat he schülli weer; denn wull he wider achterna, dat Reisen gefull em, he keem sik orndli sȩker vœr un as en Kȩrl. Awer wat kreeg he en Schreck as de Drüttel binah weggung, un kleen Geld harr he nich vȩl mehr! Ganz vœrnȩhm harr he sin Summ inne Hand nam as he betaln wull; nu war he op eenmal so slagen: he harr inne Eer sacken kunnt vœr Scham un Demoth. Em keem de Thran' inne Ogen, un de Fru de em eerst ganz lächerli ankikt harr, sä nu mit en fründli un mitlidi Gesich: Wat feilt di min Junge? Do klag he sin Noth. Se sä, ȩr düch he schull man wedder umkehrn, un se löv dar weer noch en Roßkämmer, de sin Vetter kenn. De weer der ok, de lach em int Gesich un

sä, sin Vetter wuss al recht gut Bescheed vun dat Perd mit den Kuller, he schull man mit em kam, he fahr in en Eenspänner torügg bet anne Eider. So gungn all sin schön' Hoffnungen to Water! de Welt seeg em ganz truri ut, dat Wedder weer düster un neweli, he keek jeder Minsch verdächti an, ob de ok œwer em lach oder scholl, un as de Roß-kämmer pral: So Jung, legg di man achter int Stroh! do dach he an de arm Kalwer un an sin Grotmoder, he harr weenn mucht! Weer he man bi sin Vetter de Perzepter un de ol Husholersch! dar weer't doch warm, un man kunn nett anne Tafel sitten to reken un harr keen Angst vœr Minsch noch Veh un dat Geld wat all ward! — He krop int Stroh un hett slapen bet anne Eider. He hett sik schamt as de Fährknecht em frag, ob he al wedder keem? He harr wul domals vun en grote Reis' spraken. He keem ok ni ehr wedder to sik sülbn, as bet he sin Vetter sin Hus seeg, mit den Weg herum un den Garn derachter un inne Feern den langn Heider Thorn, wa de Landvagt jeden Abend op to ree. De keem ok jüstement verbi. Awer em düch he much nich mal Landvag

węn: dat Pęrd kunn kulleri warrn un de Minschen häßli. He gung sachen int Hus un weer glückli un tofręden as de ol Husholersch em blid anseeg, em Kaffe kak wo he bistunn, em nös de Stęweln uthölp, un em frag ob he ni möd weer. Sin Vetter weer ut. He sleep al as de to Hus keem, un den annern Morgen gung dat all sin Gank as wenn gar keen Flensborg inne Welt un he ni ut Dœr węn weer. He weer ok satt vunt Reisen, awer he vertell geern dervun.

Nu ging he noch flitiger ant Lehrn as sunst. Sin Vetter sä, he war noch mal en düchtigen Scholmeister. Na un na muss he em aln bęten hölpen. He seeg de Lütten ęr Tafeln na un leet se opseggn. Awer dat war em bald lankwili. He wuss je den Kopkissen utwenni, warum schull he dat noch all wedder hörn? vęl lewer hör he wat Nies. He much ok geern recht kruse Exempels ręken, awer ni een twemal, un nu schull he all de Krabaters ęr Von un Zu un Mal un In naręken: dat war em gręsi! He stunn oft ganz in Gedanken, he dach an Nürnberg, wo se de nüdligen Saken utsneen, — utsnien much he sülbn geern, — oder ok

an „Barcelona“, dat klung so prächti, he harr ok en groten Grundriß vun de Stadt, anne Sit int Water swimm' Meerfruns, half Fisch un half Minsch. Denn dach he an all de wunnerligen Thiern un Böm de wul int Meer weern, vun wücke harr he Biller, in sin Bibel weer en Behemoth un en Lorbeerfeigenbaum wo Zacharias in seet. Em düch, dar much he ok noch herumklattern un Figen ęten, oder so as Robinson na en Insel. He wull awer sin Goldklumpen bęter wahrn! den wull he mit to Hus bringn, un denn en Pallast bu'n, so grot as de in Flensborg; dar schulln Treppen buten rund rum gan bet anne Spitz, un binn' schull wedder en Trepp dal gan bet na sin Stuv, dar schull en Dœr rut gan na en Gallerie, dar wull he en Takellage anbringn wa he an rop un hendalrutschen kunn; wenn denn mal sin Vetter keem, so schull he... boots! full em de Tafel ute Hand, un sin Vetter war mitünner recht bös. He weer ganz unglückli.

In disse Tid schick de ole Husholersch em towilen mit en Achendeel Rogg na de Mœl, de en gude half Stunn' vun se afleeg. Dat weer jümmer en Freid. De Weg gung bald dœr en Sandstreck;

— wennt rech drög weer leep em dat Sand inne Schoh, he muss orndli hendærwaden; dat mak awer nix; anne Sit weer en Kul wo man dær gan kunn, de Kanten weern ganz steil un de Steenswölken harrn der depe Löcker rinwöhlt as wenn se bahrt weern: dar lang he mitten Arm rin; ok wuss dar allerlei wunnerli Maas un Krüder, un merrn in Winter funn he wul noch en Vagelnest warm utfodert int dichte Struck; he bedrop sogar mal en Stachelswin, dat harr sik ganz in en Dutten Hau vernüsselt: dat sleep sin Winterslap un he broch dat mit to Hus. — Hier dach he an „Arabien“, un bi en lütt Dannholt dach he an „Norwegen“ un „Sweden“, un so keemn jümmer anner Gedanken, de een noch netter un gruliger as de anner; bet he toletz de Mæl achter en Eck vun en Busch rutseeg. Se stunn ganz alleen, en lütt nüdli witt Hus nich wit dervun.

Gewöhnli seet de Möller sin Sœn, de dat Geschäf lehr, un sung. Denn sett he sik bi em hin un sung mit, he wuss banni vel smucke Leeder. De Jung much em liden, se vertelln sik wat, stegen ok wul inne Kapp un telln all de Thorns, se kunn'

sogar dat Haf sehn wennt jüs blenker. Dat weer en pläseerli Leben! Allns weer wul stöwi, awer allns weer witt un drög, sogar de leddern Tüffeln.

Mal sä de Möller to em, ob he nich Lust to de Möllerie harr un bi em inne Lehr much? Dat weer em noch ni eenmal inn Sinn kam! Awer he harr banni Lust un dröm sitdem nix as vun en Mœl un wa he vunne Kapp ut inne Feern keek. Dat mag wul en ari Tid so gan hebbn. He leep so oft he kunn hin un weer der mitünner ganze Sünndagsnamdags. Ob he dat dennös to sin Vetter seggt hett oder de Möller de mehrmals na Schol keem, schall he ni seggn. He weet ni wider as dat he na de Confermatschon ingan schull, un dat he daran dach mit all sin Freid.

He weer awer den Winter bi den Paster doch banni nadenkli warn. Wenn de em sin Plichten un sin Globen utle, so neem he sik vœr en düchti Minsch un brawen Christ to warrn. Un as he vun sin Vetter Affched neem, do stunn em dat Leben orndli vœr as en sure Arbeit wa man hendœrmuss. So keem he to Mœl.

De Möller weer gut gegen em; he weer sinni, heel sik nett un rennli, un kunn reken un schriben as ni Een int Hus. — He föhl sik ganz glückli. — Eerst dach he fast to vel an sin Vetter un sin Paster. Doch fung he bald wedder an to singn un sung de ganze Reeg vun sin Leeder dær bet se all weern un he wedder vun værn anfangn muss. Wenn denn dat ol Krüz rech swunk, un de Steen dreih un klung, un de Lojerie slep de swaren Säck herop as Dunküssens: so lach em de Seel inn Liv, as harr he sülbn de Kraft de tein Per nich hebbt, un Moth as keen Fahl. De Möller læv em. De Burn keemn un snacken. He hör alle Geschichten uten ganzen Lann', he lehr jedereen kenn', un all de der keemn de harrn dat sure Gesich to Hus laten, un op Mæl war blot lacht un vertellt. — Am schönsten weert awer doch mennimal Nachts, wenn de Ostwind man eben köhl. Denn gung de Möller to Bett un sä recht vertrut to em: pass en beten gut op, Detelf! De Maan schin, oder de Nacht leeg op de ganze stille Gegend, un de Steen klung lisen. Denn gung he rut oppen Barg un dat Hart war em wit, he sung sachen bi sik sülbn, un

all wat in unse smucken Leeder steit vun tru Leefsten un Königsdochder, dat trock em as Musik dœr un dœr, un rein so prächti! Eerst wenn he afbunn' harr un to Hus sin warm Kaffe un Stuten eet, war em wedder grœwer to Mod, awer inn Drom seeg he noch allerlei Smucks. De Mœl war em leef œwer allens. Wenn de Sœn Sünndags utging un em mit hebbn wull, blev he lewer oppen Barg un seeg sik um: int Dörp röken de Hüs', de Köh grasen oppe Koppeln un langs den Weg fahr mit to en Wagen vull smucke Lüd, denn fahr he in Gedanken mit. Oder he plant wat in den Garn, he frei sik wenn dat wuss, he seeg na jede Blom ob de al wider kam weer, he sett sik tolet inne Sünn un dach: dats nargens schöner as hier!

De Möller harr sin Freid daran, he kunn sik op em verlaten un em allns anvertrun. Likes sä de doch mal, inhüsi weer gut, sin Sœn leep to vęl, Detel much awer ok keen sünnern Klas warrn, he muss mit mank Lüden, dat hör der eenmal to inne Welt. Detel kunn em keen Unrecht gęben.

Int neegste Dörp wahn en ol Bur, de weer ok Landmęter un en ganz eebüsigen Patron. De

harr Detel al öfter bȩdt, he schull doch mal hinkam'. De Möller wunner sik darœwer, denn sunst heel he keen Umgang. De Ol kunn awer drulli snacken, na em harr Detel noch am eersten Lust mal hintogan, un de Möller ra' em to.

Op en Sünndagnamdag mak he sik torech un gung los. — Dat Hus weer old un leeg en bȩten torügg achter de Böm. Dat Dack weer oppe Norsit ganz grön mit Maas bewussen; awer allns weer dicht, un Detel seeg glik dat all dat Holtwark eken weer. Man ging in en Grotdœr wa blot de ünner Hälft vun apen keem langs de düstre Lohdȩl. Oppen Achterenn' schin en bȩten Licht ut dat runne Stubendœrfinster mit en witt Gardin. Dat weer en optreppte Stuv.

As Detel rinkeem verschrok he sik doch meist. Oppe Mœl weer de ol Klaßen as anner Burn: he harr den groten Hot deep inne Ogen un en egenmakt Rock an. Dar snack un lach he as de annern, blot ni so lud, un likes kunn man em ȩbn so gut verstan: Detel wuss ni rech wa dat to gan much. — He kenn em vundag' gar ni wedder un war rein verlȩgen, so vœrnȩhm keken den Oln de

grauen Lucken ünner de witte Nachmütz rut. Awer he keem fründli in sin bunten kattun' Rump ut en groten Armstohl op un sä: Sieh dar, min jungn Fründ! Kumm hier man aut Finster un sett di op de anner Sit! Ik seeg hier jüs en Kart vun de Broklandsau na; ik much doch weten, ob dar ni mit weni Hölp lüttje Fahrtüg' bet nan Aukrog rop gan kunn', mi dünkt dat muss doch dull wen! Darbi trock he mit de een Hand noch en Stohl mit en los Küssen an den Disch, de düsterbrun un spegelblank bonert weer, man rük noch den Terpentin, un wis' mit de anner op en grote Landkart de he derop utbredt harr. En Paar mischen Abendknöp heeln de Ecken dal un en Zirkel leeg derop. Dat de he all rasch, as de Burn ni to don pleggt, un he harr ganz magre witte Fingern.

Detel keem doch bald to sik sülbn, so egen em ok to Mod weer: de Wandklock pick so lud, un opt Schapp stunn son snaksch Geschirr, en Drefot un en grote Kugel in en Rink, he dach glik dat muss en Eerdkugel wen. He keek mit op de Kart, un do he gut in de Gegend Bescheid wuss, so keemn de Beiden rasch int Snacken. Dar hör he

wunnerlige Dingn, un dat een keem tot anner. De Ol kreeg noch mehr Landkarten her, Detel seeg, dat he en ganz Packen inne Kamer harr. Se snacken vun fremme Länder un Amerika, meist hör he blot to. Ok keemn se opt Reken, un as de Ol mark dat he en beten Geometrie un Algebra kenn, so harr dat Klœnn gar keen Ophooln. He wis' em en old Rekenbok wat „Sinnenconfect“ heet, un en Exempel darin wa he bi fastseet. Dar gingn se beid bi, un eerst as en ol pockennarwi Diern Licht op en Tinnlüchter broch, full em in dat sin Tid um weer: so harr he sik vergeten. Do muss he noch en Botterbrot nem, un rein vernüsselt keem he to Hus.

He kunn gar ni inslapen. Ol Klaßen harr seggt, he much recht bald wedder kam, wennt ok jeden Sünndag weer. He weer as dun, un kunn sik gar ni torecht finn', he besunn sik eerst den annern Morgen oppe Mœl; do gungn em vel Gedanken dœrn Kopp. — He harr nu mal pröbt wat vern Lust un Freid inne Böker un Wetenschop steek: schull he noch studeern? kunn he nich so gut as vele annere? Awer bi sin Vetter harr he oft

en Candidaten sehn mit en ganz roth piki Gesicht un kahlen Kopp, wa hungeri un lungeri seeg de ut! un de Lüd sän doch dat he büchti wat lehrt harr; wenn em dat ęben so ging? Un lehrn much he wul, awer anwisen gar ni, dat keem em vœr as wenn en Koh edderkaut, he harr't versöcht bi sin Vetter, dar harr he keen Mågen to. Ja wenn man still vœr sik sitten kunn un utręken wa de Maan un de Sünn löppt, oder lęsen wa't inne Welt hęr geit! Un doch, den heeln Dag inne Stuv: dar weer em sin Garn to leef to un Luft un Hęben. Ok harr he keen Geld, będen gan wull he nich. Un œwerhaupt weern ok annre al wat warn, warum schull he verzagen, dat Glück muss doch derto, un dat kunn em allerwärts finn', kumt Tid kumt Rath, noch weer he junk un vergnögt un vœr de Tokunft wull he sik ni quäln. So dach he sik to Ruh. Sünndags ging he na ol Klaßen. Dar harr he Böker genog. De Ol gev em sogar wat mit. En Möller is al so en Glücksvagel: de Wind arbeidt vœr em, un wenn de flau is, kikt he ute Luk oder læhnt œwer de Dœr; denn kunn he ok in en Bok sehn; so harr he sin Freid ahn Kopp-

breken, un de Tid leep em lusti nog hin. Keem ok mit to en beten Angst, so tröst he sik mit sin Meister, de ok nix hatt harr un doch to wat kam weer. He kenn Korn as ni Een, he taxeer de Tünn Weten op en Pund, he wull mal en Handel anfangn, wenn he sik eerst orndli wat umsehn harr. Un denn trock em wedder de Levenslust vunne Hacken bet inne Bregen: he muss danzen un sin Leeder dærsingn dat dat schall æwer de Gegend, un Wek na Wek, un Monat na Monat gingn weg as wennt Stunn' weern.

To Fröhjahr vergeet he binah sin oln Klaßen un de Böker. De Ol weer en Tid lang weg Kantüffelland uttometen, Detel harr dat hild bi'n Garn. Dat Graben, Harken un Planten as de Sünn na un na warm war, keem em vær as en Sünndagspläseer. Ganz allmäli trock he den lütten Hof den Pingstrock an, wo he dat hele Værjahr in schin' schull. As he toletz bi de paar Blombetten keem, dat Sprock ut de Rosenbüsch snee, dat Sore un de Strünk mank dat Krutwark rutsammel, do war em orndli firli to Mod: he keek mit en Art Andacht na de dicken Lirgenknuppens un de brun'

Tulkenspitzen; menni Krut wat rutseeg kenn he noch gar ni, un bi menni anner muss he sik lang besinn' as bi en guden Fründ, de man in Jahrn ni sehn hett. Vel weernt œwrigens nich, awer desto bekannter. Twischen in muss der mal mit en ganzen Dag malt warrn, un en Nacht derto: dat dur en ari Tid ehr he to Enn' weer; un do fung al dat Unkrut an to piln un sin jungn Risen an to knuppen, de Blöm de keemn, de Im swarmn, de Kirschen warn roth, un de Summer weer dar — un weer hin, ehr man em recht wis war.

Wenn de Kantüffeln toript wasst de Klümp ünner de Eer, de Möllers hebbt er fule Tid, de Gesellen wandert, as de Sniders na Pingsten un um Micheeli de Swülken. Domals harr ol Klatzen vel op en Heiloh to vermeten, de opdeelt warrn schull. He wull Detel geern to Hölp hebbn, un de Möller harr em dat op en Sünnabend inne Heid toseggt, wenn he Lust harr. Dat weer awer jüs Water op den sin Mœl. — He weer en ganze Tidlang mit den Olen binah Dag un Nacht tosam. Se neem' Morgens er Proviant mit, un de Arbeit leet se Tid nog ton snacken. Dat ging ok

ahn Il un ahn Wil jümmer los sin Gank, ruhi, as en Watermœl. De Ol vertell em wa de Mergel de ganze Geest in en paar Jahrn verännert harr. De Moorkuln weern to wussen un Wischen warn, de Mergelkuln apen kam, as Diken so grot, un wo fröher de Tachs un Voss wöhl oder en eensam Kœthnersmann sin För Heid busch, dar wog un damp nu de Rogg achter de nien Walln, un jede sore Knüll war inhegt. Dat leet sik noch all mit Fingern wisen wat do en Wüstenie węn weer, un ok de nie Towass inne Dörpen reck as Slösser babn de spökeli oln Hüs' herut. — Ok œwer Rappsat- un Holtbu oder de Wischen, un all wat sik daran betern leet snack de Ol, un Detel kreeg orndli Lust mit to hölpen, dat de Eer en Garn warrn much. He keek fröhli œwer de Gegend, un wenn se Abends achter den blanken Disch seten, so düch em, de gröttste Freid muss doch węn, son Hof to hebbn, son grote Linn' umt Hus rum un son gröne Wisch achtern Garn; nu wer wuss wa dat Glück dat noch mal dreihn kunn? to wünschen weer't noch to fröh.

He gung wedder ant Geschäft, doch keem he

fliti ton Besök, ok na anner Burn ging he mitünner, un leep dann un wann ins na en Gelagg wo junge Lüd tosam keemn. Dar weer he awer jümmer wat blöd, he sä ni vęl, un de Annern ok weni to em; doch wennt ton Singn keem so leten se em nich, un mennimal sä sogar de Vullmacht sin Wibke ganz truharti mit ęr depe Stimm un ęr roden Backen to em: Du warst nu doch ni weggan Detelf? Denn seet he mank se un sung, drinken dę he nich, he kunn der absluts ni gegen an, blot en Glas Męth. He kunn ni anners seggn: dat gefull em; em war ganz warm darbi umt Hart; he harr ok wul mit Een oder de Anner to Hus gan mucht, oder man bi ęr sitten, awer denn jüs sung he as wenn he sin egen Gedanken ni hörn wull, un wenn tofälli en Mäden em neeg keem, so weer he so dwattsch: — he harr ehr as Kind de ol Husholersch um wat quält, bet ton Weenn, awer se gev em dat nich, bet se endli weekharti war un darmit andręgen keem; awer jüs denn stegen em de Thran' ganz boshafti bet dicht ünnern Hals, he muss ęr oppe Hand slan, anners weer he stickt, un denn kunn he schrigen, dat weer orndli en Lust, un

je grötter, je duller se scholl: — so weer em denn ok hier to Sinn. He stunn op un gung alleen weg, un wenn he buten keem slog he mit de Hand as wenn he de ol Husholersch wat wegslan wull. So geern he umkehrt harr, he kunn ni, he sung dat weg inne Nacht, un schüttel dat af inne kole Luft, un wenn he utslapen, harr he vœr Weken nog darvun to denken un to sinn'.

So verleep sin Lehrtid, so vergungn Jahrn. Sin Meister beheel em as Möllerknecht, de Sœn weer lang vunt Hus. He kreeg en Burßen ünner sik un regeer dat ganze Geschäft. He slot menni wichti Handel, muss na verscheden Gegenden un Lüd, in de düre Tid sogar ins na Niestadt um Korn to kopen. Darbi seeg un lehr he ni wenig. In Vœrjahr gung he ok wul na dissen un jenen Burn un sett em de Risen op sin Appeln un Bern, mit de Kirschen wull em dat ni lücken, ok ni mit en Provinzros' op en jungn Ekenstamm, so vel he't ok in de Möller sin Garn versöch un jümmer nie plant: dat Holt war glik blau vunt Mess un de Ris' verdrög. —

Ganz selten mal harr he bi sin oln Fründ

en Mann drapen de em opfull. De Mann harr en krusen Kopp un en Stimm as en Bar. He wahn oppen Klev twischen Marsch un Geest, jüs ni wit af, un harr en temli Landstell. He weer fröher bi de Soldaten wen un heet noch Koptein. Detel weer meistens Nambags kam, wenn de Mann riden wull un harr em weni spraken. Em full blot op dat de em binah fühnsch vunne Sit anseeg vun Kopp to Föten. Denn snack he noch enige Wör dat dat gnaster un so sä he adüs. Na un na harr Detel al mehr Lüd kenn' lehrt un war ni mehr verblüfft. As de Avisen nu unruhiger warn blev de Koptein mal en ganzen Nambag. Detel kunn jüs ni vel mit snacken, awer he hör nip to, un wat he frag muss de Koptein so gefalln, dat he sik nauer mit em in leet. Nös drop he em öfter mal un Detel kreeg vel to hörn wa't inne Welt stunn un annerwärts hergung, de Koptein vertell geern, he kunn blot ni hebbn wenn man gegen an snack, de Burn knaster he mennimal an as en Kedenhund den Schöſteenfeger; bi Detel de he dat ni, dat leet sogar as wenn he em blot mal recht alleen hebbn wull, as he gegent Fröhjahr ins sä: he schull doch

mal hinkam un sin Garn besehn, em ok sacht en paar Bomrisen opsetten, dat plegg doch mit en Dag Windstill to geben um Himmelfahrt ut. —

So keem he richti mal op en stillen Morgen bi de Koptein an. — Hus un Schün stunn' noch ganz oppe Geest, weern awer na den Marschsnitt bu't, allens lik un veerkanti, mit glatte Brandmüern, en grön Stacket um de Hofstell, achter leegen een bi't anner de langn Stücken vun de Marschkoppeln mit snorgrade blanke Gröben dertwischen. Detel much sunst de Marsch ni liden, dat weer em all to lik un to platt. Awer hier stunn' so prächti ole Eschen int Stackwark, de grote Garn weer vull Büsch un Böm un leeg half oppe dröge Geest, dicht vært Hus gung de sannige Fahrweg verbi un trock sik de wille Heiloh un de grauen Sandbargen to Höch, dat dat nüdli nog utseeg, stuf an en Wüstenie un Eensamkeit.

He gung dribens nan Garn. Dat weer en banni schön' Rum un all dat Mœgliche derin. Awer dat stunn wunnerli mank enanner; he dach sik richti dat de Koptein hier ok sülbn regeer un vun een bell

wat tohop hör, dat kunn mit weni Mög gut warrn, wenn blot de Egensinn der mank ut blev.

As he so ganz langsam wedder torügg slunter un allens nau beseeg, keem inne bæwer Port vunt Hus her en temli lankbeenti Diern vun en veertein föfftein Jahr, steil as en Soldat anpetten, se harr wat wild düster Haar un Ogen un son beten vun dat Fühnsche vun de Koptein, man seeg glik dat dat sin Dochter wen muss. De keem lik op em to, dat he binah verblixt war, se gung ok in son wat wunnerli kort Tüg. Do sä se awer op eenmal mit en ganz smidi Stimm un blid as wenn se em lang kennt harr: er Vatter weer ni to Hus, ob he de junge Mann weer de Böm risen wull? Denn schull he man rin kam un eerst en Glas Melk un Botterbrot nem, nös wull se em Bescheed seggn. Un so gung se bi em her, glik inn Schritt un ganz steil, un vertell vun de Böm un de Blöm un de Eerd= un Stickerbein, un wa se de recht grot krigen schull? Darbi stapp se æwert Rabatt un seeg half æwer de Schuller, binah fühnsch as er Ol, dat he na kam muss, un wis' em wedder rasch de Betten un de Büsch de nich recht wassen wulln, un Detel

gev sin Rath wa se't maken, de Eer luckern, den Grand dærgraben un wat se sunst don muss. Se vergeten sik ganz darbi, mit de Hann' püttjer se um en Blompull herum, snack to den as wenn se mit en Hund fichel, un wenn se sik oprich strak se mit de œwrige reine flacke Hand dat wille Haar ut Gesich. Denn awer sä se rasch: ik vertünnel mi je gänzli, un be Detel mit to kam, un strev vær em an œwert Steg dær de Port nat Hus herin. Se wis' em inne Stuv, hal em Melk un Botterbrot op en Teller, un sä er Vatter keem gegen Middag wedder, se wuss awer un wull em vun de Böm Bescheed seggn. Darbi nödig se em to sitten, wisch un stell anne Stöhl rum, keek ut Finster un harr de Ogen allerwärts as Een de dat Ordnen un Regeern dägli Geschäft is, harr ok de saubersten Hann' as en lütt Kœksche. Denn muss se noch wat buten to bestelln hebbn, he hör er smidi Stimm inne Kœk befehln, un as se wedder stramm in Dœr keem un Detel redi weer, marscheer se mit em nan Garn un wis' em de Böm. Dat gung all rasch, doch as Detel nu sauber mit en blank Mess de jungn Stämm pull un de Risen in dat glatte Bork sett,

stunn se still un seeg to, meist de Arms oppen Rügg, un snack un frag:

Ob dat den Bom wul weh de̜, wenn man em affnee un int Bork pul? Ob dat Ris ok oppen Kopp insett wassen, ob man so nich en Truerbom optrecken kunn? Denn keem se vunt Hunnert inne Dusent, snack vun den Lundner Karkhof, vun e̜r Mutter de lang dot weer, un war binah truri. Detel keem œwer all dat Fragen deep mit in't Snacken. He wuss jümmer wat to seggn un to antworten; he tröst e̜r, do keek dat lütt Mäden orndli na em op as he wul wat Absunnerligs sä; denn he verstunn dat. He harr dat all al lang bœrdacht, dat weern sin egen Gedanken ut de Kinnerjahrn, de bruk he blot to vertelln as man morgens en smucken Drom vertellt, un e̜r Geschichten passen derto as harr se sülbn mitdrömt. — De Eensamkeit drift Lüd tosam as de Wind Hau un Stroh; de sik awer verstat, de kennt sik opt Ansehn, as Landslüd inne Frembn. He vertell wa em mal Abends int Feld gruli warn weer as he en Spanntau to Hus drog, un dat Ke̜denn' weer sacht heraf gle̜dn un rassel achter em an int Gras. Denn

wuſs ſe wat vun de Abends wenn ſe alleen vær Dœr ſpelt harr, un de Voſs bru' deep inne Wiſchen, un de Tüten trocken hoch œwer hin, man hör blot dat Fleiten bet faſt na Büſen hendal, keen Minſch weer to ſehn un keen Lut rör ſik, wat ſe denn ni all dacht harr! man ſeeg er dat deep inne Ogen. — Oder ſe ſnacken vun de Peperblöm, wenn de toeerſt utbroken, oder vun de jungn Nœt, wa de ut Sluf keken jüs as en lütt Geſich ut en Huv mit gröne Spitzen, ok œwer de Blombetten inn Garn, un œwer den Kruthof un Peterſill un Suppenkrut, un denn frag ſe doch ſo oldklok un ſnack ſo vernünfti as en rechte Husfru. Detel keek er verwunnert an, bet ſe op eenmal lud lach un langs den Stig ſprung: er Vatter keem to Hus.

Dat ſeeg leidi ut as ſe em inn Arm hung un de beiden in Schritt toſam hendal keemn, dat Mäden mit lange Stapp, wichti un eernſthaft as en Jung de Soldat ſpelt. Se ſä keen Wort mehr. — Detel muſs de Ol noch wat œwern Garn ſeggn, dat gefull em. Denn neem he em mit na en Rappſatkoppel, ok wull he op en Wall Paten ſetten, dar wuſs Detel genau vun Beſcheed; ſin Dochder ſtapp

jümmer bi an. De Tid gung weg, Detel muss to Hus ehr se klar weern un versprok bald wedder to kam un wennt mægli enige Dag' inn Garn un bi't Patensetten to hölpen. —

Wa't vun keem wuss he ni, dat he so vel torügg dach an sin Vetter un sin Dörp, sogar an Grotmoder un de ol Husholersch. Dat keem wul vun den Weg de eben so sanni un verlaten utseeg as de bi de Schol herop. He harr dat noch ni eenmal so föhlt dat de weg weern, de de Dod oder de Tid wegnimmt; he harr wul vel an se dacht, awer ni eenmal na se lengt, as nu. Wenn he fröher æwer de Tokunft grüwel, so stunn' se em jümmer vær, awer as wenn se em vertröſten: dat war wul kam, de Minsch muss sik gedülden un begnögn. Un denn harr he wedder los levt, as wenn man inn Winter hæpt op den Summer, de schall allns gut maken. Awer he kumt un deit dat ni, he geit un hett't ni brocht, he kumt wedder un wedder, bet man sik toletz anne Warms begnögt; un menni Een sackt doch noch kold ünnert Gras ehr de Sünn wedder stegen is. — Ol Klaßen lev je in Dußel los un frei sik an Böker un Landkarten, de Möl-

ler seeg ni wider as wa de Näs' na de Eer teek, de Koptein weer en oln Bar, awer de wull wat un de wat, dar seet en Racker in, wenn he ok noch so dœsi weer, de harr sin Kram int Veerkant, de reken keen Exempels, awer he tell richti tohopen, un, Gott weet wa Detel dat nu op eenmal rükt harr: he mark un wuss dat man inne Welt ni mit Nulln vermehrn kann, un dat ton Graben Klei ünnern Föten hört. Sunnerbar, dat he dar jüs vundag' so an dach! He harr noch mit dat lütt Mäden klœnt as en Schotkind achtern Kachelabend, un jüs wat se tohop snackt harrn full em am meisten in. Awer grad darbi weer em recht to Sinn kam dat he de Kinnerschoh uttrocken harr un lang en Kerl wen schull, un egentli weer he uns Herrgott sin „Hœp op em" un lev ut den tokünftigen groten Glücksſack. Schull de em ni toletz as Betelkittel œwer de Schullern hangn, so much Vatter ruhn un Vetter radn: awer he muss sülbn den Weg söken. Un dat wull he ok! — He fat sin Handstock faster un rich sik höger op.

Wa dat Schicksal mitspelt wenn de Minsch slau de Karten mischt! To Hus funn he Bad dat

sin Vetter opt letz leeg. He il weg un neem kum en Tass Kaffe. He drück den tru'n brawen Mann de Ogen to, de se schüchtern so lang vær Vęle apen hatt harr, un weni Dank dervan, un he föhl: so snee uns Herrgott de letzte Streng' af, de em an dat bunn wat węn weer, he stunn nu alleen, un dat goll værwarts to sehn, dat weer sin Muss.

Sin Vetter harr em doch en lütt Arfschop nalaten, denn de Roßkämmer weer storben, un de ol Husholersch meen, se harr sülbn en bęten un kreeg sacht ęr Deel; de trock na ęr Süster un frei sik æwer en oln Kuffer un Komod, de Detel ęr schenk. So harr he denn en lütt Summ to en „Fang an" inne Hand, jüs ni grot um recht wat Egens to krigen, awer in en fri Land wasst dat as en Rappsatkorn inne Marsch, dat schall blot oppasst warrn.

Sit dęm keek he sik allns twe mal so nip an. He frag Slachter un Bäcker ut, he taxeer de Koppel mit de Koh derop, un dat Hus mit de Fru derin. Doch wuss he nagrad recht gut, dat Credit un Vertrun ok en Landsbank is wa he en nett Kaptal in stan harr. — De ol Klaßen funn em

binah to nadenkli, awer as Detel em mal allns ut enanner sett, do seeg he recht wat de Ol vun em heel, de sä, na na! wenn du mi brukst un ik kann, so is hier min Hand!

Intwischen leep he vẹl bi den Koptein. De Möller leet em mehr Spẹlrum, da de Burß gut inslog un he em doch neegste Jahr wenn de Sœn bit Hus keem gan laten muss. He harr dat geern dat he sik gelẹgentli umseeg na en egen Klutt Eer. Bi de Koptein gefull em dat. De ol Bruskopp gnaster wul wat gegen an, wenn Detel en Infall harr un dit un dat vœrslog, doch gev he meistens na wenn de dat ruhi ut enanner sett harr. He hölp den Garn ganz umleggn un rajoln, un bi en koldgrünni Wisch, wa de Koptein ingrimmi op weer un scholl as op en slechten Hund, snack he em vœr Pipen un Sieln to maken un en bẹten derop to bringn. Dat lütt absunnerli Mäden seet meistens derbi, de Ellbagen oppen Disch un stütt dat Kinn un seeg em ut ẹr düster Ogen fühnsch an. Dat weer ẹr Mod, se keek ok so na ẹr Ol, ok towilen ut Finster langs de wide Marsch, oder in Garn na de Böm. Op eenmal kunn se denn, wenn se em

alleen drop, int Räsoneern un Vertelln kam oder int Lachen, un towilen berę' se em ganz vernünfti, he schull Kopmann warrn, denn handel he eerst mit Nateln un Band, nös mit Sid un Laken, denn bu he sik en grot Hus mit en Laden, blot twe blanke Schiben bet na Eer dal un all de schön Saken derachter. Darbi stunn se steil un sprok forß un kort as wenn se combeer, awer wenn se recht int Utmalen keem so vergeet se sik ganz, as weer se alleen un dach lud, de Stimm war sachen un de Ogen grot. Detel hör to un vergeet sik ok, bet se op eenmal lach as spęl se doch blot Kemedie un smeet de Schabürk weg un sä lusti: Detel du büst en Narr! du schaſt Snider warrn un ik mutt man na Jütland un Buttjes kopen! un darmit stapp se weg. — Glik darop kunn se mit ęr smidi Stimm int Hus befęhln dat de Deensten in Drav leepen, mehr as vœr ęr Ol de se blot en Ogenblik verschüchter.

Noch weer he ni rech mit sin Vœrnęm' int Reine as de Winter keem un de Tid unruhi war. Jedermann vergeet do half sik sülbn un sin Kram. De Lüd keemn neger an enanner, de Koptein seet hüpi bi ol Klaßen, in em steek noch de Soldat,

awer de Ol schof bedenkli anne Nachmütz. Ok anner Lüd.feiln der nich, wovun jeder sin egen Menung harr, Detel kreeg ok sin Ansich, dat stimm lang ni ümmer un gev mennimal hitzi Strit. Mit to ree ok de Koptein anne Mœl verbi, vun oder to Hus, baller mit de Pitsch bet Detel rut keem un snack en Ogenblick œwer de Narichten nan Mœlnbarg rop. Wenn he wegdrav kehr he gewöhnli noch um un sä, min Anna lett ok gröten! — Sunnerbar! Detel lur mitünner dat he wegriden much, un wenn he denn vergeet vun Anna to gröten, so weer he lang hin argerli.

Awer dat war eernster un keem neger, un as Allemann de Büſs oppe Nack harr muſs he ok mit. Ob geern oder ungeern? dat kann uns hier enerlei wen. Genog he weer Soldat. Un as he weggung do föhl he eerst recht wat he verleet an sin Möller un an de ol Klatzen. De Koptein gnaster blot vun Bumben un Kartätschen, Anna keek dœrt Finster langs de wide Marsch. Doch as he gan wull dreih se sik rasch um, gung steil op em to, seeg em klar an un sä: nimm di in Acht! As do he na Flensborg wull, so dützel he weg, un seeg sik

ni um. Domals harr de ol Husholersch seggt as nu en half Kind: nimm di in Acht! He weer doch ok nu op en Art vull Freid, oder doch so vull dat dat Hart em klopp. Wat war se seggn wenn he torügg keem?

He war Soldat. He vertellt ni geern dervun. Annerlüd hebbt og nog dervun spraken, un dats wul noch lang ni all. Awer æwer Keen' is de Tid hingan, de ni ut en Jung en Kęrl warn is, oder dar steek keen in em, un menni Kęrl hett se Eer oppen Köppen schütt oder Snee oppe Haar un Foln inne Backen. Dat gift Tiden de de Minsch de Ogen apen knöpt, mag emt söt oder weh don, he much lewer drüßeln; awer doch ok Hart un Mund un Hand. Un wat he sunst sik ni dröm' leet dat makt he in Waken dær, wat sunst em schudert dar itt he nu sin Brot bi, un wa he keen Geföhl un keen Lut vær harr, dat löppt em int Blot un dær de Seel, dar finnt he Mund un Wör to, un wenn nix anners, so kann he weenn un będen, kann he hassen un lewen, kann sik hingęben un Kuſs un Hand wesseln, wo he sunst stunn as en Stock un en Sneemann. Kamerad- un Fründschop, Lev un

Vaderland dat sünd vær Vęle Wör warn, de nu klingt as en Kind de schönsten Nams. Verstockte Seeln hett se slö makt un in menni Hart en Korn sei't, dat wasst as en Rank dært Gemöth un hollt dat Lęben frisch mit Blatt un Schatten, wo't sunst drög un arm utsehn mag as op en jütlandsch Heid; as't je ok vær Vęle is.

He weer also Soldat. Jahren sünd æwer em hin un vær em weg gan. Wasück? Dar fragt mal Annere na. Un doch, wer mucht entbęhrt hebbn? Dat weer en Tid de dat Hart mal rumkehr un allens los mak wat anrusst weer. De Dod weer oft neeg vær, awer dat Lęben desto frischer in un um. Wer hett do ni mehr dacht un föhlt as sunst sin ganz Lęben lang? Dat weer en Tid de de Minschen dær enanner wülter as Karten un oft keem' Spanbur un Treffkönig neeg bi enanner to liggn un segen dat se beid man Spęlkarten weern. Em hett wul ehr en Grafensæn de Hand drückt, wa he meen dat weer en arm Malerburß, un he wuss bald recht gut, dat em sin Snurrbart ęben so værnęhm stunn as menni Baron wünschen much, un sin Rędensart gar bęter. He

hett jüs ni all Minschen achten lehrt, awer he seeg dat all Lüd Minschen weern, vęle hett he leef kręgen vær ümmer, sik sülbn lehr he schätzen, un as he ni bang weer værn Dod, wat schull he dat bęten Lęben fürchten vær de Tokunft? So war he fast un sęker un ruhi as en Mann. — —

Oft schrev he to Hus, meist an sin ol Klaßen. Dat fęhl nich an Antwort. De Ol weer jümmer besorgt un ängstli; Detel röhr all de Lev un Fründschop, de Bekannten leten em hartli gröten, mennimal de wa he kum mehr an dach. Anfangs plegg he glik natosehn ob Anna ęr Nam der mank weer. Dar gung awer so vęl dær sin Seel wat em mennimal schüttelt harr as nix tovær, keen Wunner wenn he toletz blot an ęr dach as an de Mæl un de Spęlplatz wo he mal glückli węn weer.

Vun Moth un Courage is ni gut ręden, dat sünd egen Dingn, un ob man jüs recht deit vun Glück to spręken, wenn de Kamraden bi Een hinstörtt un man steit ahn Schramm derbi, as de de dær de Seel gat, dat will he ni utmaken. Awer toletz un as de Faden al ant riten weer harr he noch dat

Malör, dat en Kugel em dærn Bæwernarm gung. Do muss he Węken lang int Lazareth liggn. Dat weer so al truri nog, nu war't lankwili darto. He harr sik frili al int Feld an gude Böker holn, nu lehr he noch vun en Kamrad en nett bęten Teken, denn de rechter Arm weer gut; awer he weer doch weeker warn as he sunst to węn plegg, un as dat gegen Wihnachten keem do dacht he oft an sin Heimat un harr sik wünscht dat Vader un Moder oder sunst Verwandte lęben muchten, wo he de schöne Festtid, de he nu mehrmals in Getöś' tobrocht harr, ruhi bi verlęben kunn. He schrev noch öfter as sunst un harr wul en Wort dervun falln laten. Denn de ol Klaßen frag mal an, ob he nich vær de Twölften Urlaub krigen un to em kam kunn? Egentli scham he sik dervær, awer de Docter mark wat un sä, de Strapazen harrn em æwerhaupt wat angrępen, he much em raden, wenn he sik in Acht nęm wull, to't Fest en lütt Affstęker to maken un en guden Fründ to besöken, he wull em Erlaubnis gęben.

Dat full as en Funken in en Pulvertünn'. Sin ganze Seel brenn' em vær Heimweh, un dar

weer keen Platz, so wit dat Og reckt harr oppe Mæl vun de blauen Höchden oppe Geest hendal bet deep inne gröne Marsch, de stunn em innerli vær so hell un heiter un doch so wehmödi, dat de Athen em stocken kunn inne Boss. He dach an nix mehr as to Hus, he kunn kum de Tid aftöben, un wenn he ok ni mehr dröm vun Krüzwęg' un Wis'paln un Weerthshüs' as verzauberte Slösser, so weer he doch in Slapen un Waken oppe Reis'.

As endli de Dag keem gung he al vær Sünnopgank dervun. En guden Fründ schull em ünnerwęgens en Streck fahrn, denn hœp he to Abend na sin ol Klaßen hintorecken. — Wa war em to Mod, as he nu na un na an de Grenz keem, de he as Kind un Burß kennt un nu, in Jahren, ni sehn harr! Recht bekannt war't em eerst as't al dämmer un he wedder alleen gung. He ging ni mehr, he leep. Dat war düster do keem he toeerst an en Koppel, wo he sülbn op arbeidt harr. Dat Dor stunn apen, he kunn't ni laten, he muss mal rin gan. Do war he en Licht int Dörp wis. Denn keemn de düstern Böm gegen Hęben ton Værschin; de Hunn' belln; un endli stunn he würkli lębenni

an Klaßen sin Grotdœr, un vun den Sot hęr sä de bekannte Stimm vun en oln Knecht in Düſtern ganz fremd Gunabend. He schütter un mak ſe apen. Do keem de ol Mann ut de Stuv mit Licht op em to, de paar Jahrn harrn em bögt un witt makt. Detel kunn nix seggn, awer he scham ſik ni, un full em um Hals un ween mal recht vun Harten.

Den annern Dag leep dat bi Klaßen in un ut as bi en Krogweerth. Detel muſs vertelln. Gegen Middag keem ok al de Koptein. He ree eerſt ünnert Finſter un keek dœr de Schiben. Nös keem he in Stuv. He ſtunn orndli en Ogenblick inne Dœr ſtill, as en jungn Soldat in Mondur op em to keem, den Arm inne Binn'. He ſeeg em fühnsch vun Kopp bet to Föten an. Detel neem ſik nett ut, binah vœrnęhm, denn he weer hoch wuſſen un tęmli bleek int Geſich. Awer do greep he em op eenmal an de geſunne Hand, schüttel ſe em düchdi as en Kamrad un sä mit ſin gnaſterige Stimm: Willkam, willkam to Hus! Ol Klaßen ſeeg darbi ut as en Vader wenn ſin Sœn lœvt ward. As he weg ree sä he noch, Anna lett ok

gröten! se will Se geern mal sehn, kam' Se man bald! — Em klung dat, as wenn man na en lange Tid toeerst wedder de Thornklock hört: ganze Jahrn sackt weg, un wat do węn is steit vœr Een mit den Klang op as weer dat nie anners węn. He versprok dat un dach an den Morgen as dat lütt absunnerli Mäden toeerst langs den Stig op em to keem. He frei sik ęr wedder to sehn; he wuss dat se anners węn muss un lang keen Kind mehr węn kunn, awer doch kunn he sik ęr ni anners denken, un he muss sik vœrmaln wat se em nu vertelln war.

Ewert Fest kunn he ni vun de Ol gan, de gar ni nog krigen kunn vun sin Detelf un towilen ganz weekmödi ut sin Armstohl na em opkeek. Nös mak he sik en Morgen oppen Stig. De Koptein sin Hof leeg noch as domals stuf achter den sannigen Weg, allns lik un veerkanti, blot de Garn weer smucker, dat weer mit sin Schuld. He gung dœr dat gröne Stackwark ünner de hogen Eschen nat Hus herin.

Awer wat verfeer he sik, as en grot slank Mäden langs de Dęl op em to keem! Se gung

as de netten Marschburdöchdern, fast noch feiner, wul steil, awer doch binah schüchtern, un dat brune Haar weer mit en Kamm slicht dalstreken. Se keem awer blid op em to un de düstern Ogen weern fründli as se sä: dat is nett dat Se uns nich vergeten hebbt. Do kenn he er eerst wedder anne Stimm. Awer he kunn doch ni recht wat seggn, un eerst as se op er bekannte Sitz anfung vun fröher to snacken un wat se em oft wul vær wunnerli Tüs værbrocht harr, keem em de Sprak. Se snacken all de schön' Tiden dær, un he vertell vun de slimm' de nafolgt weern; de harrn awer ok de drapen, de to Hus bleben un oft noch arger, un so vergung em de Tid, he wuss ni wa gau un wa glückli, bet de Koptein halt war un to Hus keem.

Natürli weer der ni an to denken dat he em den Abend weg leet. He harr vels to vel mit em to snacken wat he bi anner Lüd ni los warrn kunn. De hörn ni to Enn', so wussen se al wat gegen an, un ehr se sik recht verstunn', gnaster un braster de ol Bruskopp dat se man lewer still swegen, wennt keen Larm geben schull, un so seet he in sin Eensamkeit fast gänzli alleen. Detel harr all vun fröh

an wat, dat de Lüd antrock, bi de Soldaten kunn he sik oft ni bargen vær all de em anhungn, Kinner un Oln muchen em liden, de Koptein weer dat ęben so gan. Nu seeg de em gar vülli as en Kamrad an, Detel föhl dat wul herut un wuss ok dat he in de Twischentid nog erfahrn un sehn harr um mit spręken to künn'; awer doch stree he nie, un likes kreeg he em gelinn' herum, un dat dę den Oln gut, denn egentli broch he blot dat Dullste vær um sin Ärger los to warrn. He harr banni mit lęden, dat ganze Lęben weer em düster un verdreetli warn, un wa geern leet he sik ophelln wenn man't blot antofangn wuss. He hör ruhi to un bell der gar ni mank, wenn Detel uten Lager vertell, nich as vun en Krieg; dat kenn he nich, oder dat weer em to grot ton Snacken. Awer he harr ok dar op sin egen Art de Ogen apen hatt un sehn wa Annere nich an denkt. Wenn he vertell wa he de eerste Nacht op en Wisch inn Haudiem opwakt weer mit de Maan baben Kopp, oder wa he inne Morgendämmern buten Dörp sin Posten hatt harr, un de jungn Hasen weern uten Dau œwern Weg sprungn un de Voss harr mit to listi umme Eck kęken, bet

de Vageln munter warn un en Melkdiern schüchtern to Feld kam weer, oder vun de Wachtfüern bi düster Nacht, un de Jägerkęden in hellen Sünnschin wit œwert Feld, dat man all de lütten Dampküseln opstigen seeg un dat Knappern eerst lang nahęr herœwerkeem: so leet doch de gräsli Krieg as en lusti Jägerlęben in Freid un Fręden, de Koptein war blid, un Anna harr lang dat Neiden vergęten un de Hann' inn Schot falln laten.

Se ging bald un leet em en Stuv un Bett torecht maken. — He lę sik eerst lat glückfęli dal, he wuss dat he vęl Lev op Eern harr un dank sin Schöpfer darvœr. Dat weer doch ganz anners inne Heimat, wo man nich klok to węn brukt un doch mit Minschen tosamhangt recht innerli, un nich blot mit Minschen, sogar mit jede Busch un jeden Klutt Eer de een bekannt is. He keek den annern Morgen wit œwer de Gegend, sin Stuv leeg baben, un sin Ogen gungn vun Punkt to Punkt, un bi jeden war em warm umt Hart. Dar weer he gan un dar weer he stan un an jeden Placken harrn sik Gedanken fast sett, de nu wedder keemn as ole fründli Bekannte. As he awer, do de Dœr ging,

nan Hof hendalkeek un Anna in en witte Morgenmütz opt düſtre Haar un en dicht warm Winterkleed an flink œwer de Steenbrügg gan ſeeg, do leep em dat hitt œwer. He mak ſik raſch torecht un neem ſik vœr, ni länger to bliben as nödi weer; he wull ſik bi ſin ol Klaßen beſinn', denn he föhl: hier kunn he vellicht unglückli warrn as nie tovœr, oder ok unehrli gegen en ehrli Fründ.

Awer de Koptein weer noch lang ni to Enn' un Anna bẹ ſo fründli, un wa tofrẹden ſeet ſik dat ni in en helle warme Stuv. Dar kumt keen Lut de Een ſtört, denn man kennt jeden un weet wat he bedüdt, un wenn mal in wider Feern en Wagen oder en Minſchen wankt, ſo denkt man vẹl darbi woher un wohin, un geruhi treckt he vœrœwer. Doch en glücklige Seel hört derto oppen Lann'!

Endli ging he. Ok beſunn he ſik bi ſin oln Fründ. Awer he broch nix rut in ſin Gedanken as en Glück oder en Unglück, ſo grot, dat ſin egen Will to ſwack weer to wählen. De Ol muſs ſik richti dermank miſchen un em utfragen, denn de Jung war em gänzli wunnerli. Do ſnack he dat

banni drög un korthari mit em dær un schüttel oder nück mitten Kopp, schick em awer doch af un to fast mit Gewalt nan Klęv dal, un frag em tolet mal oppen Knop: ob de Diern em ok liden much? Do sä Detel as he sik bedacht harr, he löv. — Do seet de Ol in sin Læhnstohl un gruwel.

Wat Döwel? reep de Koptein den Sünndag na Nijahr, as de Dær op ging un ol Klaßen in sin besten bergenopzom Rock un blanke Stęweln inne Stuv keem, dat is selten Besök! wa kumt man dar to! dat bedüdt doch keen Friwarben? De ol Landmęter leep awer ni glik anne Kęd los, he sett sik eerst ruhi dal un fung glikgülti vun wat anners an as harr he gar nix hört. Na un na rück he rut un sä, de Koptein harr doch keen Lust mehr alleen to hucken, he harr lang sin Hof verkopen oder verhürn wullt um denn na sin Swester inne Heid to trecken, he weer doch man en halwen Bur, ok nagrad keen Kind mehr un kunn je so lęben: nu wuss he em en Pächter de gut weer, ok sęker,

denn he, Reimer Klaßen, weer sin Borg. Awer de Mann muss en Fru darto hebbn un dar paß sin Anna to, de kunn he doch ni jümmer bi sik beholn as sin rechter Hand oder sin linker Og, eenmal muss de ok ęr egen warrn, un en bętern kreeg se nich, se much em ok liden, dat weer sin Detelf.

De Koptein weer bi dat lange un langsame Drücken ganz unruhi warn, opstan un harr gegen an gnastern wullt, awer de Ol tüsch em mitte Hand un sprok eerst vullstänni to Enn'. Awer do baller dat los! He harr as vęle Öllern gar ni an so wat dacht, sin Kind vær en Kind holn un so los lęvt. Nu scholl he op Fründ un Fiend, op Minsch un Veh, schon ok den oln Friwarwer nich, de awer ganz gedülli darbi seet un mit sin Handstock, de he nich wegsett harr, Figuren mak. De kenn em. Toletz grummel he blot wat inn Bart, denn stell he sik lik op ant Finster un keek int Feld. Denn ging he noch en paar mal langs de Stuv, mak do de Dœr op un reep sin Dochder. As de rinkeem frag he ęr ruhi, magst du uns Detelf liden un kunnst du em nęm wenn he um di værfrag? Un as se em do umn Hals full un lud snucker, do sä he forß

to ol Klaßen: denn is't afmakt, awer schick em sülbn, un æwer dat Annere wüllt wi spreken ....

Dar liggt en Hof oppen Klev twischen Marsch un Geest, de langn Stücken mit blanke Gröben derachter, de graun Sandbargen darvær. In den smucken Garn to Sit wannert en glückligen Minschen; warum schull he't ni wen? Dar hört weni to, wenn de Kopp apen un dat Hart gesund is. He mag ni umsunst smustern wenn mal de Landvag op sin Witten verbi ritt as jüs vun Abend un de Bedeenter op en Brun en beten achteran. De Büsch künnt vær den ni frischer grönen un de Wulken an Heben ni goller wen! He süht em na un wünscht nich to tuschen; denn vun sin Hus her dær de bæwer Port kumt en slanke Gestalt op em to mit Gesundheit oppe Backen un Lev inne Ogen, un wenn he de umfat, so hollt he seker dat Glück mit beide Hann'.





Nord un Süd:
De Welt is wit!
Oſt un Weſt —
To Hus is beſt.

Idiotismen

die noch nicht im Quickborn vorgekommen und erläutert sind.

Afhæwelt eig. abgehobelt, abgearbeitet, angegriffen.
Af un to ab und zu, bisweilen.
Amdam, in Amdam falln (in Amidam) in Ohnmacht fallen.
·Anplant Anwuchs, eig. Anpflanzung.
Aar Narbe.
Ari, arig ziemlich, ziemlich groß, eig. artig.
Baas Meister, Virtuos, Obmann.
Bad Bote und Botschaft.
Barn un tagen geboren und erzogen.
Bętern, gude Będern gute Besserung.
Bölen Versteigerung, Gant, Auction.
Bomklus Baumgruppe, Baumklumpen.
Bram Ginster, Pfriemkraut Spartium scoparium.
Broklandsau Hauptwasserlauf von Norderditmarschen, der in die Eider abfließt.
Brutt kurzab, verdrossen und trutzig im Reden.
Bunsenderen boniscedieren.
Buschen, utbuschen Heide- Gras- oder Krautbüschel wegschneiden, ausmähen.
Buttje Schwein, Ferkel.
Dackhus ein mit Reth (Dack) oder Stroh gedecktes Haus.
Deenst, de Deensten Dienstboten.
Drępli paßlich.
Drüttel ein ⅔ (Thaler-) Stück, **31** Schill. Hamb. Cour.
Dullbein Tollbeeren.
Ebüsi eigensinnig, launisch.
Eiermaan Eiermond, ein feines ringförmiges Gebäck.
Ex Axt.
Fähr von einer milchgebenden Kuh, die nicht gerindert noch gekalbt hat.
Fivkamm ein eigengemachtes Wollenzeug.
Forß forsch, kräftig, rasch.
Friwarben als Brautwerber für einen andern um ein Mädchen anhalten.
Fühnsch zornig, wüthend, heftig von Temperament.

Gnastern knastern, knattern, knacken.
Gnitti un gnatti ärgerlich und verdrießlich.
Gosche-ô- Großmutter, wie Obbe von Kindern.
Hahnpotenansläg un Grabben lächerlich verkehrte Pläne und Einfälle.
Hasselstock Haselstock.
Haudiem Heuhaufen auf dem Felde, vor dem Einfahren.
Hausaat Heusamen.
Himen keichen, pfeifend Athem holen.
Inhüsi einhäusig, der gern zu Hause sitzt, das Haus hütet.
Isboßeln eine Winterbelustigung in der Marsch, ein Wett- und Kampfspiel mit dem Eisboßel, einer bleigefüllten Holzkugel, die geworfen wird.
Juchen-û- jauchzen, aufschreien vor Schmerz und Freude.
Juker Gerte.
Kaffebohn, swedsche Kaffebohn Traganth Astragalus balticus, ein früher häufiges Kaffesurrogat.
Kahlsüster, Kahlbroder zusammengebrachte Kinder.
Kalmucken von Kalmuck, einem dicken haarigen Wollenzeug.
Kapp die Kappe, das bewegliche Obertheil der Mühle.
Klamp Steg über einen Graben mit einem Geländer zur Seite.
Klev der hohe sandige Rand und Abhang der Geest gegen die Marsch.
Klutt Kloß, Klumpen.
Knipohr ein harthöriger Mensch.
Koogsbur ein Bauer aus dem Kooge, einem neu eingedeichten Landstrich in der Marsch.
Kopkissen – ⏊ ⏑ Katechismus.
Kratzen de Stimm räuspern.
Kretler Schiedsrichter, Mäkler bei Spielen, besonders beim Eisboßeln; kreteln streiten.
Krübb Krippe, Raufe.
Lamm Fischnetz.
Letz, opt letz liggn im Sterben liegen.
Lirgen Lilien.

Lohdęl festgestampfte Lehmdiele, Tenne, Dreschdiele.
Lücken glücken.
Lunden Kirchort in Norderditmarschen; über den Lundener Kirchhof s. Harms Gnomon Nr. 71.
Mit, mit to mitunter.
Mulfarri maulfertig.
Murk un Bręgen Mark und Hirn.
Obsternatsch obstinat, widerspenstig.
Ölbn elf.
Oldbelti ältlich.
Opslagg mit Een Umgang mit jemand.
Pennmeister Pfennigmeister, Einnehmer der Landschaften Süder- und Norderditmarschen und Eiderstedt.
Pilen sprießen, keimen, bes. von jungen Federn.
Pip Pfeife; kleiner Abzuggraben.
Pramperen lärmen, pochen, dringend fordern.
Pullen den Pull, Büschel, die Krone abschneiden.
Puß holn einhalten, Pause machen.
Püttjern püsseln, kleine Arbeit verrichten.
Quini kränklich, siech.
Rabatt Beet.
Rajolen zwei Spitt, Spatenstiche, tief umgraben.
Reegen reihen, in Reihen ordnen.
Ręmel aufstehender Rand der Wagenspur.
Rementen lärmen, rasseln.
Rennli reinlich.
Ror, Roder Ruder.
Rugen mausern.
Rumbüren herum, hin und hereilen.
Rump Wamms ohne Aermel, ein dicht anliegendes Unterkleid für den Oberkörper.
Schabürk, Schabelk Schembart, Larve, Maske.
Schestern hin und herlaufen von einem zum andern; Schesterbütel ein Mensch, der dies zu thun pflegt.
Simeleren simulieren, behaglich vor sich hindenken.
Slippslapp Schleuder.
Sliri schleichend, schleicherisch.

Slö weich, lose, insbesondere von einem Gewebe.
Slump, oppen Slump to sliten in Bausch und Bogen abzusetzen.
Smöden lindern, sänftigen.
Speetsch, Speetschen Speciesthaler.
Speken Speichen.
Spökeli gespenstisch, verfallen, zerlumpt.
Stapel, Holtstapel Haufen, Holzhaufen; stapelbuls über Hals und Kopf, plötzlich.
Stappen stapfen, große Schritte thun; Stapp ein großer Schritt.
Steenbrügg Steinbrücke, Steinpflaster; en Gewülv ut Steenbrügg Lämmerwolken.
Stoppen in sin Gank anhalten im Gange.
Strakeln streicheln. Struck Gesträuch.
Stültern stolpern.
Tokam Koh eine Kuh, die gekalbt hat.
Tünn' Tönning, Stadt am Ausfluß der Eider.
Tuseli zauselich, verwirrt, unordentlich.
Twelen nach zwei verschiedenen Seiten auseinander gehn.
Umpass beinahe.
Utfodern ausfüttern.
Verlüftern refl. sich erleichtern, sich erholen.
Veerkant Quadrat, sin Kram int Veerkant hebbn seinen Kram in Ordnung haben.
Vernüsseln verwickeln, verwirren.
Vossborrn Ahlerde, Ahlboden.
Wanken gehen, sich bewegen.
Warf Gewerbe, Bestellung.
Wibke Frauenname: Weibchen.
Wippsteert Bachstelze.
Wis'pal Zeigepfahl, Wegweiser.
Wiss sicher, gewis; wiss holen fest halten.
Wranti verdrießlich, ärgerlich.
Wuppen Rispen, Grasähren.

Inhalt.

Druck von C. F. Mohr in Kiel.

Hutm.



